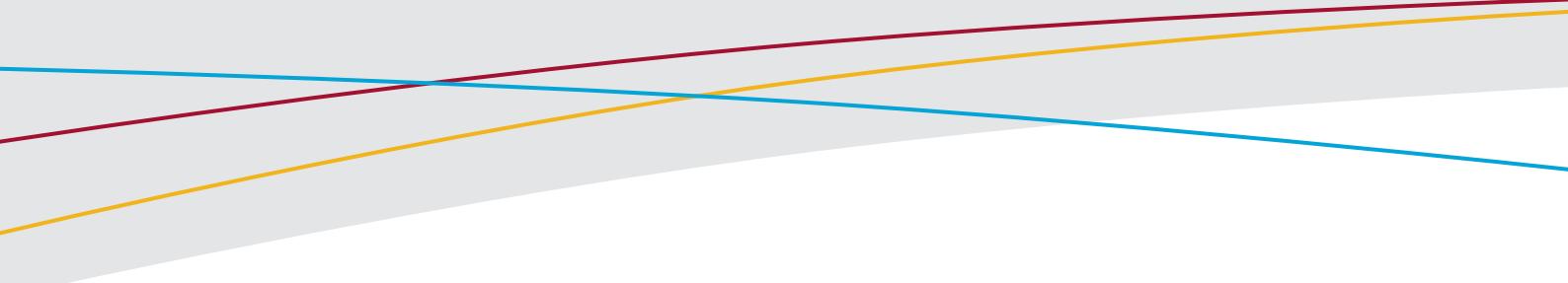


Rahmenplan Schwedisch

Regionale Schule

Jahrgangsstufe 7 bis 10

2025



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Bildung und
Kindertagesförderung

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung
Mecklenburg-Vorpommern

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V)
Fachbereich 4 – Zentrale Prüfungen, Fach- und Unterrichtsentwicklung,
Rahmenplanarbeit
19048 Schwerin

Telefon 0385 588 17003

presse@bm.mv-regierung.de
www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de

Verantwortlich: Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Fotonachweise

Anne Karsten (Porträt Simone Oldenburg)

Stand

Juli 2025

Diese Publikation wird als Fachinformation des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir haben gemeinsam die Aufgabe und die Verantwortung, die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg ins Leben zu unterstützen, sie zu begleiten und ihnen zur Seite zu stehen. Unser Ziel dabei ist, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden und somit ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben führen können.

Der Fachunterricht sichert eine fundierte Grundlage für den weiteren Lebensweg und die Handlungsfähigkeit in der modernen Welt. Unter Beachtung der Themenbereiche, die für die gesellschaftliche Orientierung der Kinder und Jugendlichen von Bedeutung sind, ermöglicht der Ihnen vorliegende Rahmenplan einen lebensweltbezogenen Unterricht. Der Fokus richtet sich gleichermaßen auf die fachspezifischen Schwerpunkte und die Kompetenzentwicklung, um eine Teilhabe der Lernenden am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und die Entwicklung grundlegender Fähig- und Fertigkeiten zu fördern.

Sehen Sie diesen Rahmenplan im wortwörtlichen Sinne als dienendes Element. Der Aufbau ist so angelegt, dass die Inhalte für den Unterricht einerseits konkret und verbindlich benannt und andererseits mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbunden werden. Zugleich steht Ihnen ausreichend Freiraum zur Verfügung, um den Unterricht methodisch vielfältig zu gestalten und die Inhalte nachhaltig zu vermitteln. Eine Vielzahl an fachspezifischen Hinweisen und Anregungen unterstützt Sie bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen schülernahen Unterrichts.

Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude.

Ihre



Simone Oldenburg
Ministerin für Bildung und
Kindertagesförderung

Inhaltsverzeichnis

1	Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans.....	4
1.1	Zielstellung und Struktur.....	4
1.2	Bildung und Erziehung in der regionalen Schule	5
1.3	Inklusive Bildung	6
2	Kompetenzziele und Inhalte im Fachunterricht.....	7
2.1	Fachprofil	7
2.2	Umsetzung des Kompetenzmodells.....	8
2.3	Konkretisierung der abschlussbezogenen Standards und Unterrichtsinhalte.....	10
	Jahrgangsstufe 7.....	10
	Jahrgangsstufe 8.....	18
	Jahrgangsstufe 9.....	27
	Jahrgangsstufe 10.....	38
3	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.....	50
3.1	Rechtliche Grundlagen.....	50
3.2	Allgemeine Grundsätze	50
3.3	Fremdsprachenspezifische Grundsätze	51
4	Aufgaben des Schulgesetzes	53
	Berufliche Orientierung [BO]	53
	Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung [BNE]	54
	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt [BTV]	54
	Demokratiebildung [DB]	55
	Medienbildung und Digitale Kompetenzen [MD]	56
	Niederdeutsche Sprache und Kultur [MV]	56
	Prävention und Gesundheitserziehung [PG].....	57

1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

1.1 Zielstellung und Struktur

Zielstellung	Der Rahmenplan ist als rechtsverbindliche Grundlage und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Die Orientierung für die Unterrichtsplanung soll hierbei auf die Lerngruppe ausgerichtet sein. Die in diesem Rahmenplan benannten Kompetenzziele und Inhalte füllen ca. 80 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für die methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung eröffnet. Die Pflicht zur Erstellung eines schulinternen Lehrplans mit Fokus auf inhaltliche Aspekte entfällt.
Grundstruktur	Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen Teil in Kapitel 1 und einen fachspezifischen Teil in Kapitel 2. In Kapitel 1 wird der für alle Fächer geltende Bildungs- und Erziehungsauftrag beschrieben. In Kapitel 2 werden die Kompetenzbereiche, die Kompetenzziele und die verbindlichen Inhalte ausgewiesen. Rechtliche Grundlagen sowie allgemeine und fachspezifische Grundsätze zur Leistungsfeststellung und -bewertung werden in Kapitel 3 dargelegt. Das Kapitel 4 umfasst die Aufgabengebiete des Schulgesetzes M-V.
Stundenausweisung	Die Stundenausweisung für den jeweiligen Jahrgang entspricht den o. a. 80 % des Gesamtstundenumfangs.
Kompetenzen und Kompetenzziele	Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Die Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit den verbindlichen Inhalten entwickelt. In Abschnitt 2.2 werden die im Unterricht zu entwickelnden Kompetenzen dargestellt. Die Konkretisierung der Ziele in den einzelnen Kompetenzbereichen erfolgt in Abschnitt 2.3.
Hinweise und Anregungen	Den Kompetenzzügen werden konkrete Anregungen für die Umsetzung im Unterricht, didaktische und/oder methodische Hinweise sowie Möglichkeiten für die fachübergreifende bzw. fächerverbindende Arbeit und Verknüpfungen zugeordnet.
verbindliche Inhalte	Den Kompetenzzügen sind im Abschnitt 2.3 verbindliche Inhalte vorangestellt, im Rahmen derer die Kompetenzentwicklung im jeweiligen Jahrgang erfolgt.
Querschnittsthemen	In Kapitel 4 des Rahmenplans werden die im Schulgesetz M-V festgelegten Aufgabengebiete als Querschnittsthemen erläutert, welche mithilfe zugeordneter Kürzel in Abschnitt 2.3 an Kompetenzen und Inhalte angebunden und somit fachlich verankert werden.
Inklusive Sprache	Auf Basis des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 3 (3) „Niemand darf wegen seines Geschlechtes [...] benachteiligt werden.“ wird im Kontext der inklusiven Sprache in Schule die Formulierung „Lernende“ und „Lehrkräfte“ gewählt.
Bildungssprachliche Kompetenzen	Bildungssprachliche Kompetenzen sind die wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsweg, die Chancengleichheit sowie für die mündige Teilhabe an politischen und gesellschaftlichen Prozessen. Im Rahmenplan Sprachbildung werden die Standards, Kompetenzen und grundsätzlichen didaktischen Prinzipien aufgezeigt und konkrete fachbezogene Beispiele der Umsetzung ausgewiesen.

1.2 Bildung und Erziehung in der regionalen Schule

Die Bildungsgänge der Regionalen Schule bereiten junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags in den Bildungsgängen der Regionalen Schule sind der Erwerb anwendungsbereiten und über den schulischen Kontext hinausgehenden Wissens, die Entwicklung von allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen mit der Befähigung zu lebenslangem Lernen sowie die Werteorientierung an einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaftsordnung miteinander zu verbinden. Die Regionale Schule greift die in der Orientierungsstufe erworbenen Kompetenzen auf und vermittelt anknüpfend daran eine gefestigte Grundlagenbildung mit hohem Praxisbezug. Sie sichert im Sinne einer Anschlussperspektive für den erfolgreichen Übergang in das Berufsleben mit handlungs- und anwendungsbezogenen Inhalten und Methoden eine Orientierung für die berufliche Bildung und die persönliche Lebensgestaltung. Die Regionale Schule umfasst neben der schulartunabhängigen Orientierungsstufe die Jahrgangsstufen 7 bis 10. Sie führt in zwei Bildungsgängen zur Berufsreife am Ende der Jahrgangsstufe 9 und zur Mittleren Reife am Ende der Jahrgangsstufe 10. Mit ihren Abschlüssen eröffnet die Regionale Schule grundsätzlich alle Möglichkeiten der dualen und schulischen Berufsausbildung sowie den Zugang zu weiterführenden Bildungsgängen. Der Unterricht an der Regionalen Schule zeichnet sich in besonderer Weise durch das Prinzip der Anschaulichkeit und Veranschaulichung aus. Er fördert das entdeckende Lernen und erfordert eine spezifische Didaktik und Methodik, die die Entwicklung von Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit unterstützt. Die Regionale Schule trägt der Heterogenität ihrer Schülerschaft besonders Rechnung. Basierend auf deren Leistungen, individuellen Lernausgangslagen, Entwicklungsvoraussetzungen und Begabungen ermöglicht sie Lernenden eine angeschlussfähige Schwerpunktbildung.

Aufgrund der unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler kommt der individuellen Förderung eine besondere Bedeutung zu. Diese wird durch leistungsdifferenzierten Unterricht in ausgewählten Fächern in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 realisiert. Dies betrifft sowohl die methodische und inhaltliche Gestaltung des Unterrichts als auch das Anforderungsniveau (Grund- und Zusatzanforderungen). Grundsatz der gesamten Arbeit in den Bildungsgängen der Regionalen Schule ist eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt. Eine angemessene Feedback-Kultur an allen Schulen ist ein wesentliches Element zur Erreichung dieses Ziels.

1.3 Inklusive Bildung

Inklusion ist als gesamtgesellschaftlicher Prozess zu verstehen. Dabei stellt inklusive Bildung eine übergreifende Aufgabe von Schule dar und schließt alle Gegenstandsbereiche im Lernen ein. Inklusive Bildung ist das gemeinsame Lernen von Lernenden mit und ohne Behinderung. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für Selbstbestimmung, aktive Teilhabe an Gesellschaft, Kultur, Beruf und Demokratie. Grundvoraussetzung für eine gelingende Inklusion ist die gegenseitige Akzeptanz und die Rücksichtnahme sowie die Haltung und Einstellung aller an Schule Mitwirkenden. Ziel inklusiver Bildung ist es, alle Lernenden während ihrer Schullaufbahn individuell zu fördern, einen gleichberechtigten Zugang zu allen Angeboten des Unterrichts und der verschiedenen Bildungsgänge sowie des Schullebens insgesamt zu ermöglichen. Weiterhin sollen die in den Rahmenplänen beschriebenen Kompetenzen und Inhalte der allgemein bildenden bzw. beruflichen Schulen sowie der höchstmögliche Abschluss der jeweiligen Schulart erreicht werden.

In Mecklenburg-Vorpommern werden Maßnahmen zur Einführung eines inklusiven Schulsystems umgesetzt, die Lernenden sowie Lehrkräfte entlasten. Dazu werden neben dem Unterricht in Regelklassen, eigene Lerngruppen für Lernende mit starken Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache oder Lernen oder Verhalten gebildet. In inklusiven Lerngruppen erhalten Lernende eine kooperative und entsprechend ihrer Lernausgangslage eine individuelle Förderung. Die Lernenden der inklusiven Lerngruppen sind einer festen Bezugsklasse in der Grundschule oder in der weiterführenden allgemeinbildenden Schule zugeordnet. Der Unterricht in den Lerngruppen erfolgt durch sonderpädagogisches Fachpersonal. Ein weiterer Baustein im inklusiven Schulsystem ist die Einrichtung von Schulen mit spezifischer Kompetenz. Diese ermöglichen Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Hören oder Sehen oder körperliche und motorische Entwicklung eine wohnortnahe Beschulung. Die Lernenden können mit ihrem Freundeskreis, beispielsweise aus der Kindertagesstätte oder aus der Nachbarschaft, gemeinsam in eine Schule gehen und gemeinsam lernen. Wichtig im Zusammenhang mit inklusiver Bildung sind individualisierte curriculare Anpassungen. Diese finden ihre Anwendung bei einer vermuteten oder festgestellten Teilleistungsstörung, bei vermutetem oder festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf.

Individualisierte curriculare Anpassung (ICA)

Mithilfe Individualisierter curricularer Anpassungen können die Voraussetzungen einer gezielten Förderung verbessert und Lernchancen erhöht werden. Dieses pädagogische Instrument erlaubt eine flexible Gestaltung des Lernsettings auf struktureller und der Lernanforderung auf inhaltlicher Ebene, um den besonderen Bedürfnissen aller Kinder und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten konstant gerecht werden zu können.

Eine detaillierte Beschreibung der ICA sowie Umsetzungsbeispiele sind auf dem Bildungsserver hinterlegt. (bildung-mv.de)

2 Kompetenzziele und Inhalte im Fachunterricht

2.1 Fachprofil

Die nordgermanische Sprache Schwedisch ist die Muttersprache eines bedeutenden Ostseeanrainerstaates und spielt eine zentrale Rolle in der skandinavischen Sprachgemeinschaft. Das Land fördert aktiv den Ausbau wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen den Ostseeländern.

Deutschland ist ein wichtiger Handelspartner Schwedens und insbesondere Mecklenburg-Vorpommern hat sich aufgrund seiner geografischen Nähe zu Schweden zu einem Ort des wirtschaftlichen sowie kulturellen Austausches entwickelt. In diesem Kontext ist das Schwedische als Kommunikationsmittel in unserer Region und als Mittlersprache in Skandinavien von Bedeutung. Schwedischkenntnisse ermöglichen eine Verständigung im Norden Europas. Der weitere Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Ostseeanrainerstaaten ist eine wichtige Voraussetzung für ein friedliches und tolerantes Miteinander der Menschen in dieser Region.

Der aktuelle Schwedischunterricht hat die Förderung der Sensibilität für kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Deutschland und Schweden sowie die Vermittlung von Sprachkenntnissen, die für das erfolgreiche Handeln im privaten Leben wie auch für die Berufsausbildung, das Studium und zukünftige berufliche Perspektiven von Bedeutung sind, zum Ziel.

Die Entwicklung ausgeprägter kommunikativer Kompetenzen in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben und Sprachmittlung soll den Kindern und Jugendlichen die aktive Teilnahme an interkulturellen Verstehens- und Verständigungssituationen in Gegenwart und Zukunft ermöglichen. Die Integration der erlernten Sprachkenntnisse in praktische Situationen fördert die Anwendung der Sprache im Alltag und ihrer Lebenswelt. Die verbindlichen Inhalte des Schwedischunterrichts fokussieren Themen wie Alltagsleben, Kultur, Geschichte, Gesellschaft. Gleichermanßen lässt dies Raum und lädt ein zur Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen sowie Herausforderungen in Schweden und Deutschland.

Durch den Einsatz authentischer Materialien, wie Zeitungsartikel, Filme und digitaler Ressourcen gelingt es, den Lernenden einen realistischen Einblick in die Lebenswirklichkeit schwedischer Sprachräume zu geben.

Der Schwedischunterricht stärkt die Mehrsprachigkeit und die Bereitschaft, weitere Fremdsprachen zu erlernen. Er basiert auf den bundesweit gültigen weiterentwickelten KMK-Bildungsstandards aus dem Jahr 2023 und legt seinen Fokus auf die Entfaltung kommunikativer und interkultureller Kompetenzen.

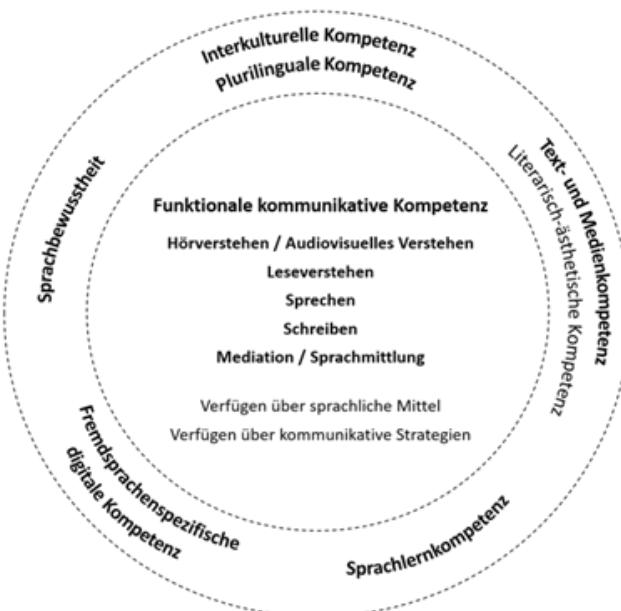
Dabei folgt der Schwedischunterricht den fremdsprachendidaktischen Prinzipien der aufgeklärten Einsprachigkeit und des Primats der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit. Die Lernenden werden dazu angeregt, kommunikative Strategien zu entwickeln, auszubauen bzw. anzuwenden sowie das Spektrum sprachlicher Mittel kontinuierlich zu erweitern. Abweichungen von der zielsprachlichen Norm werden, soweit die Verständlichkeit gewahrt bleibt, dem Lernstand entsprechend toleriert.

Durch handlungsorientierte Lernmethoden und authentische Inhalte wird ein motivierendes Lernumfeld geschaffen, das die Heranwachsenden auf die Anforderungen einer multikulturellen Gesellschaft in einer globalisierten Welt und intensive Kontakte mit schwedischsprachigen Menschen vorbereitet.

2.2 Umsetzung des Kompetenzmodells

Der vorliegende Rahmenplan basiert auf den bundesweit geltenden weiterentwickelten Bildungsstandards für die erste Fremdsprache für den Ersten und den Mittleren Schulabschluss i. d. F. vom 22.06.2023 (www.kmk.org). Die Zielniveaus gemäß dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen wurden unter Beachtung des Bildungsganges und der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit für die zweiten Fremdsprachen ggf. angepasst.

Das weiterentwickelte Kompetenzmodell unterstreicht sichtbar, dass die Vermittlung bzw. Aneignung funktionaler kommunikativer Kompetenz in der Zielsprache, die in Rezeption (Hörverstehen/Audiovisuelles Verstehen, Leseverstehen), Produktion und Interaktion (Sprechen, Schreiben) sowie Mediation/Sprachmittlung zur Anwendung kommt, im Zentrum des schulischen Fremdsprachenunterrichts steht.



Diesem Ziel ist jegliche unterrichtliche Auseinandersetzung mit sprachlichen Mitteln und kommunikativen Strategien grafisch untergeordnet, um deren dienende Funktion zu verdeutlichen.

Zur Realisierung der Ausbildung einer adressaten-, situations- und zweckangemessenen kommunikativen interkulturellen Handlungskompetenz als Zieldimension sind weitere fachspezifische Kompetenzen unabdingbar. Daher umschließen die interkulturelle, die Text- und Medien- sowie die Sprachlernkompetenz und die Sprachbewusstheit im o. a. Modell das Zentrum als äußerer Ring. In diesen Ring sind zudem die plurilinguale, die literarisch-ästhetische und die fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz neu aufgenommen und als transversale Kompetenzen angeordnet worden.

Einzelstandards für die transversalen, zumeist auch fachübergreifenden Kompetenzen finden sich in Teilen integriert in die Kompetenzbeschreibungen der funktionalen kommunikativen Kompetenz.

Die **fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz** ist als transversale Kompetenz zu verstehen, die alle Dimensionen des Fremdsprachenlernens bzw. des übergeordneten Lernziels der interkulturellen und mehrsprachigen Diskurskompetenz durchdringt. Sie betrifft sowohl das sprachliche und inhaltliche Lernen in der Fremdsprache als auch die mediale Gestaltung der Kommunikation. Ziel ist zum einen der Erwerb von Kompetenzen zur rezeptiven, produktiven und interaktiven Teilhabe an multimodalen Kommunikations- und Interaktionsformen (mündlich, schriftlich, visuell, Mischformen), die in enger Verbindung zur funktionalen kommunikativen Kompetenz stehen. Zum anderen entwickeln die Lernenden Kompetenzen zur kritisch-reflektierenden Nutzung von Möglichkeiten der Unterstützung

des eigenen Fremdsprachenlernens sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schule und Unterricht, die alle Kompetenzbereiche betreffen.

Spezifische Kompetenzen wie die Vertrautheit mit den Möglichkeiten und Anforderungen digitaler Kommunikationsformen sowie die Einschätzung der Leistungsfähigkeit digitaler Werkzeuge und der Angemessenheit der mit ihnen entstandenen Kommunikationsprodukte werden zunehmend bedeutsamer, vor allem mit Blick auf die kulturell geprägten Aspekte der Kommunikation.

Digitale Bildung im Fremdsprachenunterricht muss somit immer auch ein Lernen der Nutzung digitaler Werkzeuge beinhalten, nicht nur ein Lernen mit ihnen. Das bedeutet, die Lernenden müssen einerseits in die Lage versetzt werden, KI-gestützte Produkte verantwortungsvoll zu erzeugen, andererseits aber auch KI-erzeugte Produkte kritisch-reflektierend bewerten zu können. Daher ist der Einsatz von KI zur Optimierung eigener Texte u. a. im Hinblick auf die Ausbildung eines eigenen Schreibstils stets zu hinterfragen. Nur bei der reflektierten Überarbeitung von gänzlich selbstständig erstellten Ergebnissen entsteht am Ende des Arbeitsprozesses ein Nutzen. Der Einsatz von Large Language Models (LLMs) sollte jedoch nicht bzw. nicht ohne Anleitung und Reflexion in Phasen des Pre-Writings, wie Brainstormig oder Textstrukturierung erfolgen.

Die **plurilinguale Kompetenz**, die im Kompetenzmodell die interkulturelle Kompetenz unterstellt, ist bei den Lernenden i. d. R. schon vor dem Schulbeginn durch interaktive und kommunikative Erfahrungen in unterschiedlichen Registern, Dialekten, Herkunftssprachen u. ä. angelegt. In Abhängigkeit von der jeweiligen eigenen Sprachbiografie stehen den Lernenden somit bereits interkulturelle und plurilinguale Kompetenzen zur Verfügung, die mit jeder weiteren Sprache inklusive ihrer Varietäten erweitert werden und die sie auf das Lernen weiterer Sprachen transferieren können. Plurilinguale Kompetenz versetzt die Lernenden in die Lage, mit Sprachen und Sprachlernerfahrungen umzugehen, um in fremd- und mehrsprachigen Kommunikationssituationen kompetent handeln zu können. Dabei aktivieren und nutzen sie alle ihnen verfügbaren diskursiven und kommunikativen Mittel, Strategien und Kenntnisse aus verschiedenen Sprachen als Ressource. Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist es, die plurilinguale Kompetenz so auszubauen, dass erfolgreiches kommunikatives Handeln in der Zielsprache möglich ist.

Im Zusammenhang mit der Vermittlung der funktionalen kommunikativen Kompetenz trägt der Unterricht in der Fremdsprache zum Aus- und Aufbau weiterer fachübergreifender transversaler Kompetenzen bei. Text- und Medienkompetenz einschließlich der literarisch-ästhetischen Kompetenz, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sind beispielsweise bereits durch vorhergehende Erfahrungen mit Sprachen in primären Sozialisationskontexten oder der Unterrichtssprache Deutsch angelegt. Auf diese Weise kann der Fremdsprachenunterricht auf Text- und Medienkompetenz sowie **literarisch-ästhetische Kompetenz** u. a. schon aus dem Deutschunterricht der Grundschule zurückgreifen und diese im Sekundarbereich I ausbauen. Er kann an diese sich entwickelnden Kompetenzen anschließen, sie sprachspezifisch erweitern und durch Kontrastierung Gemeinsamkeiten und Unterschiede verdeutlichen. Ausgegangen wird dabei von einem erweiterten Textbegriff. Aus dem Zusammenspiel von Text, d. h. Inhalt und Medium als Form der Übermittlung, ergeben sich kommunikative Produkte, die Bedeutung übermitteln wollen und aus denen Bedeutung erwachsen bzw. (re-)konstruiert werden kann. Eine besondere Form solcher Produkte bilden literarisch-ästhetische Ausdrucksformen, die insbesondere sprach- und kulturspezifische Erfahrungen ermöglichen und Gelegenheiten zur Übernahme sowie zum Wechsel von Perspektiven und zum emotionalen Erleben bieten.

Um das volle Potenzial literarischen Lernens auszuschöpfen, ist es wünschenswert, bereits im Sekundarbereich I systematisch auf Aspekte wie Empathieförderung, Ambiguitätstoleranz und Perspektivübernahme einzugehen. Dies sollte daher in Abhängigkeit von den konkreten Bedingungen der jeweiligen Lerngruppe von Anfang an erfolgen. Auch jüngere Lernende können, entsprechend angeleitet, durchaus produktiv mit literarischer Mehrdeutigkeit umgehen. Eine durchgängige Thematisierung der besonderen literarischen Sprache auch bei einfacheren Textformaten sollte angestrebt werden.

2.3 Konkretisierung der abschlussbezogenen Standards und Unterrichtsinhalte

Jahrgangsstufe 7

ca. 90 Unterrichtsstunden
Zielniveau A1

Verbindliche Inhalte

Att upptäcka Sverige och svenska

- *Jag presenterar mig, min omgivning och min vardag*
- *Sveriges geografi och kulturella särdrag i vardag och på högtider*

Verknüpfungen

[MD] [DB] [BT] [Geografie]

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen</p> <p>Die kurzen, strukturell einfachen Hör- und Hörsertexte beinhalten vertraute Themen und vorsehbare Kontexte. Sie zeichnen sich durch ein sehr langsames Tempo, deutlich artikulierte Standardsprache, Pausen und Wiederholungen aus. Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none">• die Grundsituation erfassen,• vertraute Wörter und ganz einfache Sätze und Fragen verstehen,• kurze und einfache Handlungsanweisungen sowie alltägliche Ausdrücke, die an die Lernenden gerichtet, von Gesten begleitet und wenn nötig wiederholt werden, verstehen,• konkrete Informationen in kurzen audiovisuellen Texten verstehen, wenn die sprachliche vermittelte Information durch Bilder unterstützt wird.	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Aufgabenstellungen beziehen sich größtenteils auf ein geschlossenes oder halboffenes Aufgabenformat, wie Mehrfachauswahl, Satzteile sowie Bilder und Wörter miteinander verbinden oder Kurzantworten bis zu drei Wörtern. Eine visuelle Unterstützung erleichtert das Verständnis.</p> <ul style="list-style-type: none">• Erfassung von Hauptinformation, inhaltliche Einordnung• Identifikation von vorgegebenen Wörtern und Schlüsselbegriffen in Hör- und audiovisuellen Texten• repetitive Unterrichtssprache, Begrüßung, Verabschiedung, Befinden• Video für SFI-Lernende (<i>Svenska för Invandrare</i>)

Rezeption: Leseverstehen

Die Lernenden können sehr kurze, strukturell und syntaktisch einfache, ggf. bildgestützte Texte auf Basis des Jahrgangswortschatzes verstehen und ...

- die Hauptaussage erfassen,
- vertraute Namen, Wörter und ganz elementare Wendungen in einfachen Mitteilungen in Zusammenhang mit den üblichsten Alltagssituationen erkennen,
- aus sehr kurzen und einfachen Mitteilungen und Nachrichten gezielt Informationen entnehmen,
- einfache Beschreibungen und Informationsmaterial zu Themen von persönlichem Interesse erschließen,
- kurze, adaptierte illustrierte Geschichten über alltägliche Aktivitäten verstehen,
- eine interessens- und lernstandsgeleitet ausgewählte schwedischsprachige Lektüre verstehen,
- sehr einfache, jahrgangsthemenbezogene und adaptierte Texte Satz für Satz lesen und verstehen,
- digitale/analoge Hilfsmittel unter Anleitung nutzen, um einzelne Wörter zu erschließen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Der Einsatz von Lesestrategien, wie Skimming und Scanning sowie die Orientierung an Überschriften und Bildmaterial in Form von Fotos, Sprechblasen und Plänen erleichtern das Textverständnis. Zur Überprüfung im Unterricht eignen sich Kurzantworten, Zuordnung von Bild und Text, von Satzteilen oder Überschriften, Mehrfachauswahl und das Finden von Überschriften.

- Schild, Postkarte, Skript eines Gesprächs
- E-Mail, Arbeitsanweisung
- Kurzmeldung/Schlagzeile, E-Mail, Chatnachricht
- Steckbrief, Personenbeschreibung
- Schild, Karte, *faktablad*, Broschüre
- Bildergeschichte, Gedicht, Liedtext [Deutsch] [Musik]
- kurze adaptierte Geschichte
- *faktablad*, Infobox zur Landeskunde [Geografie]
- Wortschatzlisten, Wörterbücher

<h3>Sprechen: Mündliche Interaktion</h3> <p>Die Lernenden können in vertrauten Kommunikationssituationen zu bekannten Jahrgangsthemen, in denen der Gesprächspartner sich direkt an sein Gegenüber richtet, langsam, deutlich und mit Wiederholungen spricht, mit Gebärden unterstützt und bereit ist zu helfen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kurze, formelhafte und alltägliche Ausdrücke, Gesten und Gebärden verwenden, • in einem Gespräch einfache Fragen stellen und verstehen sowie darauf mit kurzen Antworten reagieren, • einfache persönliche (Schlüssel-)Informationen verstehen, wenn andere Personen sich selbst vorstellen und darauf reagieren, • Verständnisschwierigkeiten ausdrücken. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Nutzung von elementaren Wörtern, Wendungen und formelhaften Ausdrücken, sogenannten Chunks sowie Gesten ermöglichen eine anfängliche Interaktion in vorhersehbaren Gesprächssituationen. Geeignete Methoden: Speed Dating, Market Place und Tandembögen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache Gruß- und Abschiedsformeln • Bitte, Dank, Ablehnung/Absage • Kennlerngespräch mit Fragen zur Person, Familie, Schule, Freizeit, zum Befinden, Besitz, Wohnort • Klassenumfrage, Interview • mit Gebärden: Achselzucken, Hände öffnen • <i>Jag förstår inte.</i>
<h3>Sprechen: Mündliche Produktion</h3> <p>Die Lernenden können sich mit einfachen, formelhaften Wendungen oder einfachen Sätzen zu vertrauten Jahrgangsthemen äußern. Sie können mit entsprechender Vorbereitung ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • über sich selbst sprechen und einfache persönliche Informationen über sich geben, • eine Abfolge von vorgegebenen Sätzen zu einem Thema präsentieren. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Verwendung bekannter Satzbausteine ermöglicht ein erstes zusammenhängendes Sprechen. Mini-Referate, wie One-minute-talk eignen sich als Übungsmethode. Die Sprachproduktion sollte durch Stichpunktzettel/digitale Präsentationen visuell gestützt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation eines (fiktiven) Steckbriefs/ Stammbaums • Gedicht, Lied, [Deutsch] [Musik] • Präsentation zur Freizeit oder über Schweden [Geografie]
<h3>Schreiben: Schriftliche Interaktion</h3> <p>Die Lernenden können mit kurzen, knappen Sätzen, einfachen Wörtern und formelhaften Wendungen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • persönliche Informationen erfragen und mitteilen, • auf einfache Texte und Links reagieren, • unter Anleitung analoge und digitale Hilfsmittel nutzen, um einfache Texte zu verfassen und zu verstehen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Kenntnis textsortenspezifischer Merkmale und Strukturen erleichtern das Verfassen eigener Texte.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formular, Mitteilung, Chatnachricht, Social Media Kommentar und E-Mail • Posting: Hobbies/Vorlieben/Abneigungen • Nutzung von Emoticons und typischen Ausdrücken • Vokabellisten, Wortfelder, Wörterbücher, Grammatikübersichten

Schreiben: Schriftliche Produktion

Die Lernenden können mit einfachen formelhaften Wendungen und Sätzen sowie elementaren Ausdrücken kurze Texte verfassen. Gelegentlich brauchen sie noch Hilfe. Dabei können sie ...

- Texte über Angelegenheiten von persönlicher Relevanz verfassen,
- einfache kreative Texte schreiben,
- unter Anleitung analoge und digitale Hilfsmittel zielgerichtet einsetzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Übernahme von und Orientierung an vorgegebenen syntaktischen und grammatischen Strukturen und inhaltlichen Vorgaben ermöglichen das Verfassen eigener Texte. Bildgestützte Vorlagen erleichtern den Schreibprozess.

- (fiktiver)Steckbrief, Brief, E-Mail
- Fotogeschichte, Gedanken- und Sprechblasen in Comics, Beschriftung von Storyboards, Gedichte, z. B. Elfchen, Haiku, Akrostichon [Deutsch]
- Vokabellisten, Grammatikübersichten
Wortfelder
- Wörterbücher

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden können mit einfachen Wörtern, kurzen Ausdrücken und nonverbalen Signalen einfache mündliche bzw. schriftliche Informationen von Deutsch nach Schwedisch oder von Schwedisch nach Deutsch sprachmitteln. Dabei können sie ...

- wesentliche und vorhersehbare Inhalte von kurzen, einfachen Texten von unmittelbarem Interesse in Grundzügen adressatengerecht und situationsangemessen wiedergeben,
- (digitale) Hilfsmittel unter Anleitung nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Der Fokus liegt auf der sinngemäßen Übertragung von Informationen. Kommunikationsstrategien wie das Nutzen von Gestik und Mimik oder Beschreibungen erleichtern diesen Vorgang.

- mündliche Textsorten: Durchsagen, Aufforderung
- schriftliche, u. U. illustrierte Textsorten: Steckbriefe, Schilder, Wegweiser, Plakate, Broschüren, Pläne; Sachtexte
- Wörterbücher

Verknüpfungen

[MD] [Deutsch] [Musik] [Geografie]

Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Lexiko-Grammatik</p> <p>Die Lernenden verfügen im Zusammenhang mit den Jahrgangsthemen über ein sehr elementares Spektrum an Lexik sowie einfachen grammatischen Strukturen und Satzmustern in einem gelernten Repertoire, mit Hilfe dessen sie einfache Texte rezipieren und sehr einfache Texte orthografisch und grammatisch weitgehend normgerecht produzieren können. Das Spektrum ist auf persönliche Umstände und Bedürfnisse konkreter Art in vertrauten Situationen bezogen. Die Lernenden wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der Kommunikationssituation an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakte zu pflegen: sich und andere vorstellen, sich begrüßen, jemanden anreden und verabschieden, sich über Persönliches und das Befinden austauschen, • Bitte, Dank, Entschuldigung, Verständnisschwierigkeiten, Zustimmung und Ablehnung auszudrücken, • Personen, Handlungen und Zustände zu benennen, Beziehungen auszudrücken und Besitzverhältnisse zu bezeichnen, • Personen, Handlungen, Abläufe und Zustände zu beschreiben, • sich über landeskundliche Aspekte zu informieren. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Behandlung der Grammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, welche Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind. Schwerpunkt des Unterrichts kann dabei zunächst die Darbietung und Einübung grammatischer Phänomene in Chunks, die in Gesprächen häufig vorkommen, sein. Die Lernenden orientieren sich noch stark an vorgegebenen Beispielen und verwenden in der Regel Hauptsätze.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungs-, Abschiedsfloskeln • Fragen, Ausdrücke des Befindens • Groß- und Kleinschreibung • Personalpronomen • Bildung des Präsens, <i>det finns</i> • Genus der Substantive, unbestimmter und bestimmter Artikel im Singular • Fragepronomen • ausgewählte Ortspräpositionen • Wortstellung im Haupt- und Fragesatz • einfache Konnektoren: <i>och</i>, <i>eller</i>, <i>men</i>, <i>för att</i>, <i>eftersom/därför att</i> • Kardinalia • <i>varsågod(a)</i>, <i>tack</i>, <i>förlåt</i> • <i>Vad sa du?/Det vet jag inte.</i> • Kurzantworten • Kernfamilie und Freunde • Berufe: <i>jobba som</i> • Genitiv, Possessivpronomen ohne <i>sin/sitt/sina</i> • Freizeitaktivitäten • Vorlieben: <i>gilla att</i> • Uhrzeit: volle und halbe Stunden, digitale Angabe, • Wochentage, Monate, Jahreszeiten • einfache Mengenangaben: <i>mycket/många</i> • (Farb-)Adjektive und deren Angleichung in attributiver Stellung • Satzadverbien und deren Stellung im Hauptsatz: <i>inte</i>, <i>också</i>, <i>alltid</i>, <i>ofta</i>, <i>ibland</i> • Alphabet, das schwedische å • landeskundliche Besonderheiten • ausgewählte Feiertage • einige ausgewählte geographische Begriffe

Aussprache und Prosodie	Didaktische/methodische Hinweise: Im Unterricht gilt das Prinzip der aufgeklärten Einsprachigkeit. Folgende Übungsformen sind geeignet: Vor- und Nachsprechen, Chorlesen, Tandemlesen, Zungenbrecher, Lieder und Reime.
<p>Die Aussprache und Prosodie der Lernenden ist noch stark von der Intonation, Betonung und dem Rhythmus Muttersprache/anderer erlerner Sprachen/beeinflusst.</p> <p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laute, Wörter und Satzmuster durch Mit- und Nachsprechen imitieren, • einfache, vertraute Wörter und Wendungen korrekt aussprechen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Laute, die im Deutschen nicht gebildet oder abweichend gebildet werden • Veränderung von <i>g</i> und <i>k</i> durch helle Vokale • lange und kurze Vokale in einfachen Wörtern sowie Doppelkonsonanten

Verknüpfungen
[MD] [Geografie]

Interkulturelle Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können sich auf fremdsprachliche kommunikative Situationen ein-lassen und diese mit eigenen Mitteln bewältigen, indem sie erste soziokulturelle Erfahrungen mit Schweden und der schwedischen Sprache machen und ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedlich kulturell geprägte Perspektiven wahrnehmen und über diese reflektieren, • ihr erstes Orientierungswissen über die schwedische Kultur in ausgewählten Situationen anwenden. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Integration kultureller Elemente der schwedischsprachigen Welt in den Unterricht ermöglicht ein aktives Kennenlernen und fördert die Auseinandersetzung mit landestypischen Gegebenheiten. Rollenspiele, Lehrfilme, kurze Sequenzen zur Landeskunde sind geeignete Formate zur Vermittlung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruß, Dank • „du“ als respektvolle Ansprache • Erkennen von Stereotypen • Praktizieren grundlegender kultureller Konventionen • schwedische Vor- und Nachnamen, Ortsnamen

Verknüpfungen
[MD] [DB] [BTW]

Text- und Medienkompetenz (einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit, kurze und sehr einfache Texte selbstständig, zielbezogen und unter Beachtung des situativen Kontextes zu verstehen. Sie können die gewonnenen Erkenntnisse zur Produktion eigener kurzer Texte unterschiedlicher Textsorten nutzen und ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Techniken des Ideensammelns und -strukturierens anwenden, • mit Hilfe sprachlicher Muster kurze Texte produzieren, • (digitale) Hilfsmittel ggf. mit Unterstützung nutzen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Da die Textsorten aus dem Englischunterricht bekannt sind, bedarf es ggf. nur einer Anpassung an die Konventionen der schwedischen Sprache.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>tankekort/anteckningar</i> zu einem bestimmten Thema • begleitende Materialien zu Präsentationen • Bildunterschrift, Steckbrief, E-Mail, Brief, Chatgespräch, Poster, Aufsatz/Präsentation <i>faktablad</i> von persönlichen Themen [Englisch] • Gedichte und Lieder • szenische Darstellung [Theater] • Wörterbücher, Wortschatzlisten
<p>Verknüpfungen [MD] [Englisch] [Theater]</p>	

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, über Struktur und Gebrauch der Zielsprache nachzudenken und Verknüpfungen zu anderen Sprachen herzustellen. Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erste phonetische und grammatische Regeln erkennen und umsetzen, • Parallelen und Unterschiede zwischen Deutsch, Englisch und Schwedisch mit Unterstützung erkennen, • ihr erstes Wissen über Struktur und Gebrauch der Zielsprache adäquat einsetzen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Herkunftssprachen, erlernten Sprachen und der Zielsprache werden erkannt und bewusstgemacht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • phonetische Besonderheiten: lange und kurze Vokale, Veränderung der Konsonanten vor hellen Vokalen • Deutsch: Wortstellung im Hauptsatz • Englisch: Anglizismen, Zahlbildung, Präpositionen <i>om/über</i>, • das „du + Vornamen“ als übliche Anrede • häufiges Danken
<p>Verknüpfungen [BTV] [Deutsch] [Englisch]</p>	

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft das eigene Sprachenlernen zunehmend bewusst zu gestalten. Mitunter benötigen sie dabei Hinweise und Unterstützung. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • effektive Lerntechniken und -strategien ausprobieren. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Unterstützung bei der Wahl der richtigen Strategie ist mitunter nötig.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systeme der Vokabelaneignung: <i>tankekort</i>, Karteikarten, Wörter schreiben, hören, und vorsprechen, Lernen durch Bewegung • Memorierungstechniken • arbeitsteiliges Lösen von Aufgaben in Tandem- oder Gruppenarbeit • Organisation der Lernarbeit und zielorientierte Nutzung der Zeit • Nutzung des Vorwissens aus anderen Sprachen [Deutsch] [Englisch]
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [Deutsch] [Englisch]</p>	

Verbindliche Inhalte

Mat och dryck i Sverige

- *livsmedel och måltider*
- *i matbutiken, på kaféet och restaurangen*

Skola och skolvardagen

- *skoldagen, -veckan och -året*

Livet i stan och på landet

- *för- och nackdelar*

Verknüpfungen

[MD] [PG] [BTV] [BNE] [BO] [Geografie]

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen</p> <p>Die Lernenden können in kurzen, strukturell einfachen und deutlich artikulierten Hör- und Hörsertexten in vertrauten und vorhersehbaren Kontexten das Thema erkennen und konkrete Informationen entnehmen. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächen grundlegend folgen und darüber hinaus erkennen, wenn Sprechende zustimmen oder ablehnen, • Wörter, Wendungen und konkrete Informationen verstehen, wenn es um Inhalte von ganz unmittelbarer Bedeutung geht, • den Grundzügen einer Demonstration oder Präsentationen mit visueller Unterstützung folgen, • Anweisungen und Erklärungen bei alltäglichen Aktivitäten verstehen und befolgen, • Ansagen, Durchsagen, Mitteilungen oder Ankündigungen verstehen, • wesentliche Informationen aus kurzen Tonaufnahmen, Radiosendungen und bildgestützten Fernsehmeldungen entnehmen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Aufgabenformate aus der Jahrgangsstufe 7 können durch das Vervollständigen von Tabellen ergänzt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterhaltungen im Café, Restaurant oder beim Einkauf • Zahlen, Daten, Orts-, Preis- und Zeitangaben • audiovisuelle Stadtführung, Vortrag zu einer Stadt/zum Heimatort • Wegbeschreibung, Unterrichtssprache und Routineaufträge • Sprachnachricht, Anrufbeantworter, Smarter bzw. KI-basierter Telefonassistent, Lautsprecherdurchsage zu Angeboten im Supermarkt • Nachrichten auf Radio Sweden, Sveriges Television <i>På lätt svenska; SFI-Prodcast</i>
<p>Rezeption: Leseverstehen</p> <p>Die Lernenden können sehr kurze, strukturell und syntaktisch einfache Texte zu vertrauten und konkreten Themen verstehen, die den Jahrgangswortschatz enthalten. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • formelle und persönliche Korrespondenz lesen und darin enthaltene Fragen verstehen, • Texte verstehen, in denen Orte, Alltagsleben oder Kultur beschrieben werden, 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die wahrscheinliche Bedeutung unbekannter Wörter kann durch Vorkenntnisse im Schwedischen und in anderen Sprachen erschlossen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Postkarte, Brief, E-Mail, Posting • Anfrage, Bestellung, Bestätigung einer Buchung • Stadtbeschreibung, Sehenswürdigkeiten einer Stadt bzw. einer Region • Beschreibung des schwedischen Schulalltags

<ul style="list-style-type: none"> aus Materialien und Texten mit vorhersehbarem Inhalt spezifische Informationen herausfinden, Hauptaussagen erfassen, die Bedeutung eines unbekannten Wortes oder Ausdrucks selbstständig erschließen, sofern der Kontext an ein Alltagsthema angelehnt ist, eine interessens- und lernstandsgeleitet ausgewählte schwedischsprachige Lektüre verstehen, analoge und digitale Hilfsmittel nutzen, um einfache Texte zu erschließen. 	<ul style="list-style-type: none"> Öffnungszeiten, Preise, Entfernung Anzeige, Prospekt, Speisekarte, illustrierte Werbebrochüre von Supermärkten Zeitungsaufsteller über eine Stadt, ein Restaurant oder eine Schule Rückgriff auf Internationalismen und Wortschatz aus weiteren Sprachen, wie z. B. Lebensmittel, Unterrichtsfächer [Deutsch] [Englisch] ein individuell oder innerhalb der Lerngruppe ausgewähltes adaptiertes Lektürehemd Lieder, Gedichte, Comic, Kurzgeschichte Wortschatzlisten, Wörterbücher Heranführung an die Nutzung von Übersetzungsprogrammen
--	--

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können in sehr vertrauten Kommunikationssituationen zu bekannten Jahrgangsthemen Fragen stellen und beantworten, sofern langsam, deutlich, mit Wiederholungen gesprochen wird und die Gesprächsgegenüber bereit sind zu helfen. Dabei können sie ...

- im Gespräch Vorschläge formulieren, Auskunft und Anweisungen geben, Wünsche formulieren und reagieren,
- ihre Bedürfnisse und Einstellungen zum Ausdruck bringen,
- kurze, formelhafte und alltägliche Ausdrücke, Gesten und Gebärden verwenden,
- sich relativ leicht in strukturierten Situationen verständigen,
- einfache Anweisungen verstehen und auf diese reagieren sowie um Klärung bestimmter Ausdrücke bitten,
- sozialen Kontakt herstellen, aber Kontaktgespräche nicht in Gang halten,
- Verständnisschwierigkeiten mittels einfacher Strategien klären, um die Kommunikation aufrecht zu erhalten.

Didaktisch/methodische Hinweise:

Die Nutzung von elementaren Wörtern, Wendungen, Chunks und Gesten ermöglichen eine einfache Interaktion in vorhersehbaren Gesprächssituationen.

- Planung eines Festes, Picknicks
- Lage- und Wegbeschreibung
- Bestellungen im Restaurant oder Café
- Einkaufsgespräch
- Vorlieben und Abneigungen zu Lebensmitteln, Unterrichtsfächern, Plätzen
- Bitten, Danken, Anbieten, Vorschlagen, Ablehnen
- Gespräche über Heimatort, Arbeit, Freizeit
- Unterrichtssprache, Routineaufträge
- Begrüßung, Vorstellung, Austausch zum Befinden, Ausdruck von Gefallen, Verwendung allgemeiner Höflichkeitsfloskeln
- Ausdruck des Verstehens/Nichtverständens, Bitte um Wiederholung oder Umformulierung

<p>Sprechen: Mündliche Produktion</p> <p>Die Lernenden können sich mit einfachen, überwiegend formelhaften Wendungen oder einfachen Sätzen zu vertrauten Jahrgangsthemen äußern. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • über einfache Aspekte des eigenen alltäglichen Lebensbereichs berichten, sofern eine Vorbereitung darauf erfolgt ist, • eingeübte kurze Präsentationen halten. 	<p>Didaktisch/methodische Hinweise: Das zusammenhängende Sprechen beruht immer noch auf der Verwendung bekannter Satzbausteine. Mini-Referate und visuell gestützte Präsentationen mit Stichpunktzettel eignen sich als Aufgabenformate.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beiträge zum Unterrichtsgespräch über Essgewohnheiten, den Schulalltag • Vorstellung der Essgewohnheiten, der Schule, des Heimatortes, einer Stadt
<p>Schreiben: Schriftliche Interaktion</p> <p>Die Lernenden können mit kurzen Sätzen, einfachen Wörtern und überwiegend formelhaften Wendungen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • routinemäßige persönliche Informationen erfragen und geben, • sich zu unmittelbaren Ereignissen, alltäglichen Dingen und Gefühlen äußern, • sich an einfacher sozialer Kommunikation online beteiligen, • (digitale) Hilfsmittel nutzen, um einfache Texte zu verfassen und zu verstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Brief, E-Mail mit (fiktiven) Auskünften über sich, die Familie, die Schule, die Essgewohnheiten, den Heimatort • von einer Städtereise • Versenden, Annahme oder Ablehnung einer Einladung; Bestätigung oder Änderung einer Verabredung • Online-Beitrag mit positivem oder negativem Kommentar, z. B. zu einer Sehenswürdigkeit • Grammatikübersichten, Wortschatzlisten, Vokabellisten, Wörterbücher
<p>Schreiben: Schriftliche Produktion</p> <p>Die Lernenden können mit einfachen und überwiegend formelhaften Wendungen und in Form einfacher, verbundener Sätze ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte über Angelegenheiten von persönlicher Relevanz schreiben, • einfache kreative Texte schreiben, • (digitale) Hilfsmittel nutzen, um einfache Texte zu verfassen. 	<p>Didaktisch/methodische Hinweise: Die Übernahme von und Orientierung an vorgegebenen syntaktischen Strukturen ermöglichen das Verfassen eigener ggf. halboffener Textformate. Bildgestützte Vorlagen erleichtern den Schreibprozess. Ein weiterer Fokus liegt auf der Strukturierung von Texten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bericht, Broschüre, Artikel, Poster/Plakat zu Themen wie Familie, Lebensumstände, Schule und Schulalltag, Essgewohnheiten, Heimatort • Elfchen, Akrostichon, Bildergeschichte • Nutzung von, Vokabellisten, Wortfeldern, Grammatikübersichten und Wörterbüchern

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden können mit einfachen Wörtern, kurzen Ausdrücken einfache Informationen von unmittelbarem Interesse von Deutsch nach Schwedisch oder von Schwedisch nach Deutsch teilweise adressatengerecht und situationsangemessen sprachmitteln. Dabei können sie ...

- sehr einfache Informationen auflisten, sofern sie sehr langsam, klar artikuliert und wiederholt werden,
- wesentliche und vorhersehbare Inhalte von kurzen, einfachen Texten wiedergeben,
- (digitale) Hilfsmittel nutzen, um einzelne Wörter zu mitteln.
- mündliche Textsorten: Durchsage, Aufruforderung [Deutsch]
- schriftliche, u. U. illustrierte Textsorten: Schilder, Wegweiser, Plakate, Flyer, Werbeprospekte, Broschüren, Pläne; kurze, einfache Sachtexte
- Wörterbücher

Verknüpfungen

[Md] [PG] [DB] [BNE] [BO] [Deutsch]

Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Lexiko-Grammatik</p> <p>Die Lernenden verfügen über ein elementares Spektrum an Lexik und ein Repertoire grammatischer Strukturen, mit Hilfe derer sie einfache Texte rezipieren und sehr einfache Texte orthographisch und grammatisch relativ normgerecht produzieren können. Die Lernenden wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der Kommunikationssituation an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensmittel und Mahlzeiten aufzuzählen und zu beschreiben, • Feste und Einkäufe zu planen, • Alltagsgespräche zu führen, • sich über die eigene Schule und den eigenen Schulalltag auszutauschen bzw. darüber zu berichten, • eine Stadt bzw. eine Region zu beschreiben/vorzustellen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Behandlung der Grammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, welche Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind. Schwerpunkt des Unterrichts kann dabei zunächst die Darbietung und Einübung grammatischer Phänomene in Chunks, die in Gesprächen häufig vorkommen, sein. Die Lernenden orientieren sich noch stark an vorgegebenen Beispielen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mahlzeiten in Schweden, Essen außer Haus • ausgewählte Substantive im unbestimmten Plural • Adjektive in attributiver und prädikativer Stellung • Häufigkeitsadverbien: <i>alltid, ofta, ibland, aldrig</i> • das Hilfsverb <i>bruka</i> • <i>tycka</i> als Wendung der Meinungsäußerung • Verabredungen und Vorschläge: <i>Ska vi ...?</i> • Verkaufsgespräch und Bestellung im Restaurant • Mengenangaben (<i>hekto</i>) und Verpackungsmaße • Fächer und Aktivitäten in der Schule • Hilfsverben <i>ska, måste, få, kunna, vill, behöver, tänker</i> • Termini der Zeit: Tageszeiten und exakte Uhrzeit • Adverbien der Strukturierung: <i>sedan, efter, när, där/dit</i> • Ordnungszahlen • Imperativ für Arbeitsanweisungen • allgemeine Bezeichnungen für Gebäude, Einrichtungen, Geschäfte, Sehenswürdigkeiten, Freizeitmöglichkeiten • Präpositionen zur Beschreibung der Lage

Aussprache und Prosodie	
<p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagswörter und Wendungen verständlich verwenden, • im Allgemeinen die Aussprache klar genug verwenden, so dass sie vom Gegenüber verstanden werden, obgleich sie manchmal gebeten werden müssen, etwas zu wiederholen, • digitale Hilfsmittel zunehmend selbstständig nutzen. 	<p>Didaktisch/methodische Hinweise:</p> <p>Im Sinne der Automatisierung von Aussprachemustern ist im Unterricht die aufgeklärte Einsprachigkeit als durchgängiges Prinzip anzustreben. Die Aussprache und Prosodie der Lernenden ist z. T. weiterhin von der Muttersprache und/oder anderen erlernten Sprachen beeinflusst.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderung von <i>g</i> und <i>k</i> durch helle Vokale • lange und kurze Vokale in einfachen Wörtern sowie Doppelkonsonanten • Imitation von Wortakzent und Satzintonation • Nutzung der Vorlesefunktion digitaler Wörterbücher
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [PG]</p>	

Interkulturelle Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende kulturelle Konventionen erkennen und teilweise im Kontext praktizieren, • sich der Vielfalt der Sitten und Gebräuche bewusst werden sowie diese reflektieren und mit der deutschen bzw. anderer Herkunftskulturen vergleichen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Flache Hierarchie in der Gesellschaft und der Schulgemeinschaft: Duzen im schulischen Kontext • Dankeskultur • Formulierung von Vorschlägen als Fragen • Kalenderwoche als Planungshilfe • Rituale: <i>Trevlig helg, att fika</i> und dessen Bedeutung • typisch schwedische Gerichte • <i>mil, systembolaget, lördagsgodis, fredagsmys/tacofredag</i> und andere Besonderheiten des schwedischen Alltagslebens
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [DB] [PG]</p>	

Text - und Medienkompetenz

(einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können selbstständig kurze, einfache, Texte zu vertrauten Themen aufgabenbezogen erfassen. Bei der Produktion eigener Texte benötigen sie mitunter noch Hinweise und Unterstützung. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Gestaltungsmittel in ihnen vertrauten Kommunikationsformen erkennen und in eigenen Texten zweckgerichtet nutzen, • einfache Texte zu vertrauten Themen aufgabenbezogen in ein anderes Format überführen, • sich mit (digitalen) Hilfsmitteln in ausgewählten Situationen und begrenztem Umfang behelfen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Das selbstständige Erschließen von Texten gelingt den Lernenden durch die Anwendung bekannter Methoden, wie z. B. Einteilung in Sinnabschnitte, Beantwortung der W-Fragen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formulierung von Vorschlägen • Gestaltung von Einladungen, Speisekarten • szenische Gestaltung: im Café, Restaurant, Geschäft [Theater] • Reklametexte unter Verwendung typischer Wendungen und des Imperativs • Umfrage zu den Essensvorlieben • Stundenplan • Präsentation über die Schule • Kurzfilm/Slideshow über den Heimatort • Wörterbücher
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [Theater]</p>	

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können einfache, vertraute Regeln auf neue Sachverhalte übertragen, mitunter brauchen sie noch Hilfe bei der Umsetzung. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die schwedische Phonetik und Satzintonation zunehmend bewusst umsetzen, • grammatische Strukturen anhand von Beispielen erkennen, • einfache, auswendig gelernte sprachliche Muster anwenden, • Mitteilungsabsichten in vertrauten mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen situations-, adressaten- sowie zweckangemessen umsetzen, • Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Schwedisch, Englisch und Deutsch erkennen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Zur Erleichterung des Spracherwerbs sind die Lehrkräfte angehalten, kontinuierlich Analogien im Schwedischen aber auch zu anderen Sprachen bewusst zu machen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • lange und kurze Vokale, Veränderungen der Konsonanten durch helle Vokale • Regeln zur Bildung des Imperativs und Artikelbildung bei zusammengesetzten Substantiven • Infinitiv nach Modalverben, • Adjektiv-Substantiv-Kongruenz in attributiver Stellung • Satzstellung im Hauptsatz: Verb an zweiter Stelle, Adverb nach dem Verb [Deutsch] • Nachrichten, Mitteilungen Gespräche an und mit verschiedenen Adressaten • Internationalismen und ähnliche Wörter aus anderen Sprachen [Englisch]

Verknüpfungen

[MD] [BTV] [Englisch] [Deutsch]

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können das eigene Sprachenlernen bewusster gestalten, indem sie auf effektive Lerntechniken und -strategien sowie individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Sprachlernverhalten und ihre Sprachlernprozesse reflektieren und optimieren, wobei sie ggf. Hinweise und Unterstützung benötigen, • sich ihrer Emotionen und Motivation beim Fremdsprachenlernen bewusst werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung von Mnemotechniken • Einsatz von Lernapps • Zusammenfassung und Bündelung: Systematisierung von Wortschatz in Themenfeldern [Deutsch] • Organisation eigener Lernplanung: weitere, tiefgehende Übungsphasen • Vermittlung von Strategien zur Selbstkorrektur

Verknüpfungen

[MD] [Deutsch]

Verbindliche Inhalte
<p><i>Jag och andra</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>släkt och vänner</i> • <i>hur jag bor</i> <p><i>Semester och resor</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>transport</i> • <i>rese- och semesterskildringar</i> • <i>väderbeskrivningar</i>
<p><i>Verknüpfungen</i></p> <p>[MD] [BNE] [Geografie]</p>

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen</p> <p>Die Lernenden können in kurzen, einfachen Hörtexten, Präsentationen und audiovisuellen Texten zu vertrauten Themen und wenn langsam und deutlich gesprochen wird ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hauptaussagen und wichtige Informationen erfassen, wenn es um konkrete alltägliche Dinge geht, und ein frequenter Wortschatz verwendet wird, • das Wesentliche von Durchsagen, Mitteilungen erfassen, • das Thema von Gesprächen zwischen Anderen erfassen und erkennen, ob Sprechende in einem Gespräch zustimmen oder nicht, • anhand erfasster Hauptaussagen Vorhersagen über den weiteren Inhalt treffen. 	<p>27</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterhaltungen über Verwandtschaft, Urlaubsgestaltung, Reisen und Wohnen • Wetterbericht • Durchsagen auf dem Flughafen oder dem Bahnsteig • Gespräch über die Transportmittelwahl, Reisevorbereitungen • Spekulationen über den weiteren Reiseverlauf

Rezeption: Leseverstehen

Die Lernenden können kurze, einfache Texte mit einem frequenten Wortschatz und zu vertrauten Themen bzw. Themen von unmittelbarer Bedeutung verstehen. Dabei können sie ...

- Korrespondenz einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen,
- konkrete, voraussagbare Informationen in Gebrauchstexten auffinden und verstehen,
- Anleitungen oder Anweisungen verstehen, die ggf. durch Bilder veranschaulicht werden,
- in Sachtexten Hauptaussagen erkennen und wichtige Informationen erfassen,
- eine dem Lernstand angemessene schwedischsprachiges Lektüre verstehen,
- in literarisch-ästhetischen Texten zentrale Themen oder Figuren erkennen,
- die eigene emotionale oder gedankliche Reaktion auf literarisch-ästhetische Texte erfassen,
- beim Lesen auf ihnen vertraute analoge und digitale Werkzeuge zurückgreifen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Das Verständnis von Texten wird durch die Systemkenntnisse der schwedischen Sprache unterstützt. Die Bedeutung unbekannter Wörter kann erschlossen werden, wenn z. B. der Wortstamm vertraut ist. Die Informationen zur Beantwortung von Fragen befinden sich an unterschiedlichen Stellen im Text.

- Briefe, virtuelle Grußkarten, Mitteilungen auf Kommunikationsapps
- Anleitungen, Fahrpläne, Wetterbericht, Schilder
- Fahrkartenautomat, bildgestützte Anleitung, Arbeitsaufträge
- Informationstext zur Landeskunde
- adaptiertes Lektüreheft
- Gedicht, Lied, Comic, Kurzgeschichte
- Wortschatzlisten, Wörterbücher

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können, wenn klar artikuliert, ggf. wiederholt bzw. anders formuliert wird oder sogar auch Hinweise und Unterstützung gegeben werden, ...

- sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verstständigen,
- ohne übermäßige Mühe in Routinegesprächen zuretkommen, Fragen stellen und beantworten sowie in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen,
- relevante Informationen bzw. einfache Sachinformationen austauschen und, wenn direkt danach gefragt, die eigene Meinung zu einer praktischen Frage äußern,

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Lernenden verwenden noch Gesten oder ein nicht ganz passendes Wort aus dem individuellen Repertoire, um eigene Aussagen zu formulieren oder zu verdeutlichen.

- Austausch über (fiktive) Familienverhältnisse, über eine (Traum-)Reise
- Austausch von Reisedaten
- Beschreibung von Wohnverhältnissen

<ul style="list-style-type: none"> • eher kurze Kontaktgespräche führen, wobei sie noch Mühe haben, das Gespräch selbst aufrecht zu erhalten, • einfache, alltägliche Höflichkeitsformeln verwenden, um soziale Kontakte herzustellen, • aus dem eigenen Repertoire passende Wendungen abrufen und erproben, • (digitale) Hilfsmittel ggf. mit Unterstützung nutzen, um einfache Nachrichten auszutauschen, Pläne zu machen und Verabredungen zu treffen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Smalltalk, z. B. über Wetter • Tipps zu Reisevorbereitungen • Wendungen im Zusammenhang mit Zahlen, Wetter, Reisen • Wortschatzlisten, Wörterbücher, Apps
---	--

Sprechen: Mündliche Produktion

Die Lernenden können sich zu vertrauten Themen mit einfachen Wendungen und Sätzen sowie auf Grundlage des Jahrgangswortschatzes äußern und kurze, einfache Beiträge formulieren. Diese beinhalten ...

- Beschreibungen und Darstellungen, und zwar in kurzen, listenhaften Abfolgen,
- Beschreibung von Personen, Orten und Dingen,
- Berichte von Ereignissen oder Tätigkeiten,
- die Vorstellung der eigenen Meinung,
- eingeübte Präsentationen und Erläuterungen in verschiedenen Kommunikationsformen,
- die Nutzung (digitaler) Hilfsmittel.

Didaktische/methodische Hinweise:
Dem zusammenhängenden Sprechen geht weiterhin eine Vorbereitungsphase voraus und es kann durch Stichpunkte, Handouts, analoge oder digitale Präsentation erleichtert werden.

- Beschreibung der (Traum-)Wohnung
- Beschreibung eines /einer (fiktiven) Freundes/ Freundin, eines Lieblingsstars
- Wandertag, Ferien
- Einschätzungen zu den Themen Freundschaft, Schule, Reise, Wohnverhältnisse
- Klassenfahrt, Reisebericht
- Wortschatzlisten, Wörterbücher, Apps

<p>Schreiben: Schriftliche Interaktion</p> <p>Die Lernenden können zu vertrauten Themen ...</p> <ul style="list-style-type: none">• aufgabenbezogen bzw. zweckgerichtet in einfachen Texten interagieren,• in kurzen Korrespondenzen über unmittelbar notwendige Sachverhalte in einfachen und formelhaften Wendungen informieren und dabei auf die Fragen einer anderen Person eingehen und antworten,• kurze einfache Notizen und Mitteilungen, die sich auf unmittelbare Bedürfnisse beziehen, formulieren und sich an einfacher sozialer Kommunikation online beteiligen,• (digitale) Hilfsmittel nutzen, um in einfachen Texten zu interagieren.	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Lernenden erproben und verwenden passende Wendungen aus dem eigenen Repertoire und setzen Routinewendungen zur Wiederholung oder Klärung von Sachverhalten ein.</p> <ul style="list-style-type: none">• Schreiben einer virtuellen Postkarte oder einer Mitteilung in einer Kommunikations-app• Auskunft zu den Reiseplanungen• E-Mail zum Mieten einer Sommerhütte• Kommentar zu einem Reiseblog• Wortschatzlisten, Wörterbücher, Apps
<p>Schreiben: Schriftliche Produktion</p> <p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none">• sehr einfache Texte zu vertrauten Themen verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden,• einfache Geschichten schreiben,• eigene Eindrücke und Meinungen zu vertrauten Themen äußern unter Verwendung elementarer Alltagswörter und Ausdrücke,• (digitale) Hilfsmittel nutzen, um einfache Texte zu verfassen.	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Lernenden verfügen über ein relativ gesichertes Repertoire der gängigen Schreibformate und sind mit der Strukturierung von Texten vertraut.</p> <ul style="list-style-type: none">• Verfassen eines Wetterberichts, der eigenen/einer fiktiven Familiengeschichte• Verfassen einer Geschichte zu einem Traumurlaub• Verfassen einer Einschätzung als Abschluss bzw. Zusammenfassung von Berichten oder einer Geschichte• Wortschatzlisten, Grammatikübersichten, Wörterbüchern bzw. Apps zur selbstständigen Fehlerkorrektur

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden können im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden rezeptiven und produktiven sowie interaktionalen Teilkompetenzen adressaten-, situations- und zweckangemessen

...

- in beide Richtungen zwischen Deutsch und Schwedisch sprachlich und kulturell mitteln, wenn die Texte vertraute Themen betreffen, kurz und wenig komplex sowie in klarer und einfacher AlltagsSprache formuliert sind,
- in Gesprächen eine unterstützende Rolle übernehmen, sofern die anderen Teilnehmenden langsam sprechen und ihnen ggf. dabei helfen, etwas beizutragen und Vorschläge zu machen,
- ihre Kompetenzen im eigenen Repertoire ggf. mit Unterstützung strategisch und häufig zielführend nutzen,
- auf personale und mediale (digitale) Hilfen ggf. mit Unterstützung zurückgreifen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Die Kommunikations- und Interaktionsformen sowie die Themen sind den Lernenden vertraut.

- Sachinformationen zu einer Sommerhütte oder einer Reise
- Planung eines Ausflugs mit Wetterhinweisen, Zeiten und Absprachen zur Packliste
- Einsatz von Antonymen/verneinten Aussagen, Synonymen, Wendungen zur Nachfrage, Wiederholung, Erklärung [Englisch] [Deutsch]
- Wortschatzlisten, Wörterbücher, Apps
- Verweis auf Kontexte aus dem Erleben der Gesprächsteilnehmenden

Verknüpfungen

[MD] [Englisch] [Deutsch]

Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Lexiko-Grammatik</p> <p>Die Lernenden verfügen über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, wie einfache Satzmuster; gut memorierte Wendungen, kurze Wortgruppen und Redeformeln, mit denen sie vertraute Situationen und routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten mit vorhersagbaren Inhalten bewältigen können. Mitunter kommt es noch zu systematisch elementaren Fehlern wie z. B. Vermischung von Zeitformen, Wortstellung, Adjektiv-Substantiv-Kongruenz. Sie erweitern den Teil des schwedischen Grundwortschatzes, der es ihnen ermöglicht, den verbindlichen Inhalten entsprechend mündlich und schriftlich zu kommunizieren. Die Lernenden wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der Kommunikationssituation an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich über soziale Beziehungen auszutauschen, • über Handlungen oder Abläufe in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zu berichten, • eigene Eindrücke und Meinungen wiederzugeben, • über Personen, Dinge, Orte zu informieren, diese zu beschreiben. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Behandlung der Grundgrammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, die Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind. Schwerpunkt des Unterrichts kann dabei die Vermittlung feststehender Phrasen oder Redewendungen, die in Gesprächen häufig vorkommen, sein. Die Darbietung und Einübung grammatischer Phänomene erfolgt dabei in hochfrequenten lexikalisierten Wendungen, sogenannten Chunks. Schreibkonferenzen eignen sich zunehmend zur Festigung von Lexik und grammatischen Strukturen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angabe von Verwandtschafts-, Familienbeziehungen • unterschiedliche Familienmodelle • <i>hen</i> als geschlechtsneutrales Pronomen • Beschreibung des Freundeskreises • Objektpronomen • <i>sin/sitt/sina</i> oder das entsprechende Possessivpronomen der 3. Person verwenden • Ordnungszahlen und Jahreszahlen zur Angabe des Datums, z. B. Geburtstag • Reisen und Ferien • Transportmittel und deren Nutzung im Alltag • Präteritum und dessen Verwendung mit den dazugehörigen Signalwörtern • Wendungen zur Beschreibung des Wetters im Futur und Präteritum • Häufigkeit mit Hilfe von Adverbien und anderen Wendungen • ausgewählte Orts- und Richtungsadverbien: <i>där - dit, här - hit, framme - fram</i> • Relativ-, Kausal-, Konsekutivsätze und Konditionalsatz Typ 1 unter Verwendung der Biff-Regel [Deutsch] • Wohnen und Wohnverhältnisse: Wohnungs- und Raumbeschreibung, Einrichtungsgegenstände, Wohnmöglichkeiten • Ortspräpositionen • der bestimmte Plural

<p>Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none">• die meisten Wörter aus ihrem Wortschatz korrekt oder zumindest "phonetisch" im Wesentlichen akkurat schriftlich wiedergeben.	
<p>Aussprache und Prosodie</p> <p>Die Aussprache der Lernenden ist im Allgemeinen klar genug, um verstanden zu werden, wenn sie in einfachen Alltagssituationen kommunizieren und sofern sich das Gegenüber bemüht zu verstehen, indem es z. B. um Wiederholungen bittet oder den Einfluss des sprachlichen Hintergrunds der Lernenden erkennt und sich darauf einstellt.</p>	<p>Didaktische/methodische Hinweise. Besonderes Augenmerk sollte weiterhin auf folgende Aspekte gelegt werden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Lautveränderungen, lange und kurze Vokale, Doppelkonsonanten• Wortakzente, Satzmelodie
<p>Verknüpfungen [MD] [Deutsch]</p>	

Interkulturelle Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden sind sich der Vielfalt der Sitten und Gebräuche, der Einstellungen, Werte und Überzeugungen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, einschließlich der eigenen, bewusst, achten auf entsprechende Signale und können sich am interkulturellen Austausch beteiligen. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende kulturelle Konventionen, die mit sozialen Handlungen im Alltag verbunden sind, erkennen und praktizieren, • sich in einfachen Worten am interkulturellen Austausch beteiligen, um Erklärungen von Dingen oder Aussagen bitten, • als kulturelle Mittlerinnen und Mittler erkennen, wenn Personen anderer Meinung sind oder, wenn Schwierigkeiten in der Interaktion auftreten und ggf. mit Unterstützung einen Kompromiss oder eine Einigung erzielen, • die in einer Sprache/in anderen Sprachen verfügbaren Kenntnisse, Fertigkeiten und erlernten Strategien für Sprachhandlungen in interkulturellen (Alltags-)Situationen ggf. mit Unterstützung nutzen, • ihre zur Verfügung stehende interkulturelle Bewusstheit in Alltagskontexten reflektieren, um mit einer unerwarteten Situation umgehen zu können, wobei sie ggf. Hinweise und Unterstützung benötigen. 	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Grußrituale • Verwendung von Floskeln für das Schreiben von Mitteilungen in Kommunikationsapps, Briefen und E-Mails • Ausdruck von Zustimmung, Einladung, Dank • Beachtung der schwedischen Diskussionskultur • Betrachtung des besonderen Verhältnisses der Schweden zur Natur • Erklärung bestimmter Sachverhalte, eines Missverständnisses • Einsatz von Floskeln in spezifischen Situationen, z. B. Befinden, Wetter • Reflexion über deutsche Verhaltensweisen, wie z. B. Direktheit im Gegensatz zur schwedischen Kultur
<p><i>Verknüpfungen</i> [BTV] [DB]</p>	

Text- und Medienkompetenz

(einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> kurze, einfache, auch literarisch-ästhetische Texte zu vertrauten Themen mithilfe ihres sprachlichen, inhaltlichen sowie genre- und medienspezifischen Wissens aufgabenbezogen verstehen und auswerten, einige, besonders häufig verwendete, (nicht-)sprachliche Gestaltungsmittel ihnen vertrauter Kommunikations- und Interaktionsformen erkennen und ggf. mit Unterstützung deuten, Mitteilungsabsichten in vertrauten mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen situations-, adressaten- und zweckangemessen umsetzen, kurze, einfache, auch literarisch-ästhetische Texte zu vertrauten Themen aufgabenbezogen bzw. zweckgerichtet in ein anderes Genre überführen, die wichtigsten Punkte klar strukturierter, kurzer einfacher Texte in gesprochener und geschriebener Sprache wiedergeben, indem sie auch Gesten oder Zeichnungen zur Ergänzung des eigenen begrenzten Repertoires nutzen, auf einfache, ihnen vertraute bzw. in der Nutzung intuitiv zugängliche (digitale) Werkzeuge beim sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen sowie beim Produzieren eigener Texte zurückgreifen. Mitunter benötigen sie zur Einschätzung der Ergebnisse noch Hinweise und Unterstützung. 	<ul style="list-style-type: none"> Auswertung einer Ansichtskarte, eines Reiseberichts oder eines Reiseblogs Analyse der Beschreibung von Ferienunterkünften auf Buchungsportalen Reklametexte im Reisekatalog oder auf Buchungsportalen Wetterbericht [Geografie] Verfassen verschiedener Textformate: Reklametext, Reisebericht, Annonce Erläuterung eines Fahrplans, einer Wetterkarte oder einer Annonce Übertragung von Glückwünschen in eine (virtuelle) Karte Illustration eines Textausschnittes Verfassen eines Bildtextes Wörterbücher, Apps
<p>Verknüpfungen [MD] [Geografie]</p>	<p>35</p>

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können ihr Wissen über Struktur und Gebrauch der Fremdsprache und anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsformen situationsangemessen zu gestalten, auch wenn ihnen dabei bisweilen noch sprachliche Irrtümer unterlaufen. Sie benötigen ggf. Hilfe und Unterstützung. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache grammatische Strukturen anhand von Beispielen erkennen und benennen, • sprachliche Irrtümer im Bereich einfacher, vertrauter morphologisch-syntaktischer Regelungen erkennen und korrigieren, • Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen, wie z. B. Englisch und Deutsch, erkennen und reflektieren, • über die Erfordernisse einer kommunikativen Situation nachdenken und die so gewonnenen Erkenntnisse in ihrem adressaten-, situations- und zweckangemessenen Sprachhandeln berücksichtigen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Eine geeignete Methode kann das Markieren spezifischer idiomatischer und/oder grammatischer Strukturen in einer Vorlage oder in einem eigenen Text sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Satzstellung in Haupt- und Nebensätzen, insbesondere die Stellung der wandernden Adverbien • Nutzung von Checklisten, z. B. mit grammatischen „Fällen“ • Erkennen von Internationalismen • Erkennen von Substantivierung, Verbalisierung, Adjektivisierung durch Suffixe [Deutsch] [Englisch] • Umsetzung der Konventionen in Gesprächen, in der Mediation und in E-Mails, z. T. unterschiedlich zur Muttersprache und zu Englisch
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [Deutsch] [Englisch]</p>	

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können ggf. mit Hinweisen und Unterstützung ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre vorhandene Mehrsprachigkeit reflektieren und erweitern. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • zielgerichtet ein Repertoire von Strategien und Techniken des reflexiven Sprachenlernens nutzen und optimieren, • die ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen Mittel reflektieren und diese durch den Einsatz von Strategien erweitern und sichern, • eigene rezeptive, produktive, interaktive und mittelnde Kompetenzen, inklusive des Verfügens über entsprechende sprachliche Mittel, selbst evaluieren und eigene Lernziele ggf. ändern oder neu planen, • sich ihre Emotionen und Motivationen beim Fremdsprachenlernen bewusstmachen und diese regulieren, • (digitale) Hilfsmittel zur Optimierung ihrer Sprachlernprozesse nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung von Lernkarten, Wortfeldern • Finden von Eselsbrücken • Neuorganisation von Inhalten • Partnerlernen mit Tandembögen [Deutsch] • Paraphrasieren, z. B. durch Erklärungen oder Nutzung von Antonymen [Englisch] • Erstellung von Feedbackbögen • Auswahl bei zwischen Minimal- und Maximalanforderungen differenzierenden Aufgabenstellungen • kriteriengeleiteter Einsatz von Übersetzern und KI
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [Deutsch] [Englisch]</p>	

Verbindliche Inhalte

Min komplexa värld

- *kläder och tillbehör*
- *datorer, mobiler och medier*
- *feriejobb, praktik, yrkesval*
- *människor i min omvärld*
- *ett sunt liv*

Verknüpfungen

[MD] [BO] [BTV] [PG]

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen</p> <p>Die Lernenden können in strukturell einfachen, deutlich artikulierten und langsam gesprochenen meist noch kurzen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Themen ...,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Hauptaussagen sowie Einzelinformationen verstehen, • Vorträge und Präsentationen ggf. mit visueller Unterstützung verstehen und dabei zwischen Hauptaussagen und Details unterscheiden, • eine Reihe von Anweisungen, die sich auf vertraute und alltägliche Aktivitäten beziehen, verstehen. <p>Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • auch in längeren Hörtexten bzw. Gesprächen zwischen Anderen die Hauptpunkte und gezielt Einzelinformationen zu konkreten Themen verstehen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Aufgabenstellungen können sowohl geschlossene als auch halboffene Aufgabenformate beinhalten. Zudem steigen die Anforderungen an das globale, selektive und detaillierte Verstehen. Visuelle Unterstützung erleichtert mitunter das Verständnis.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Podcast zu Gesundheitstipps • Vortrag zur Berufswahl, zu Berufsbildern • Sportanweisungen und Kochrezepte • Routineaufträge • Sprachmitteilungen • Nachrichten auf „<i>Lätt svenska</i>“ • SFI-Podcasts mit mehreren Sprecherinnen und Sprechern
<p>Rezeption: Leseverstehen</p> <p>Die Lernenden können strukturell unkomplizierte Sachtexte und literarisch-ästhetische Lesetexte zu vertrauten Themen in gängiger Alltagssprache verstehen. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Korrespondenzen einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen, • in Gebrauchstexten wichtige Informationen auffinden und verstehen sowie zum Lösen einer Aufgabe Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen, • klar formulierte Anleitungen, Hinweise oder Vorschriften verstehen, 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Lesestrategien wie Skimming und Scanning sowie Illustrationen und Abbildungen unterstützen nach wie vor das Textverständnis. Das Erfassen des Inhalts ist jedoch zunehmend eigenständiger. Die Schulung des Aufbaus von Leseerwartungen kann durch absatzweises Lesen oder die Methode Textpuzzle erfolgen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungsschreiben • Wetterbericht • Kleiderwahl • Umgang mit sozialen Medien • Gesundheitstipps

<ul style="list-style-type: none"> die Hauptaussagen erkennen und Einzelinformationen erfassen, ein dem Lernstand angemessenes schwedischsprachiges Werk verstehen, in literarisch-ästhetischen Texten zentrale Themen, Ereignisse, Figuren sowie deren Verbindung erfassen und einen Eindruck davon bekommen, wie die Situation ist und die Figuren agieren. <p>Dabei können die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> beim Lesen auf ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge in der Regel selbstständig zurückgreifen, die auch in einer anderen Sprache/weiteren Sprachen verfügbaren Kenntnisse, Fertigkeiten und Strategien in der Regel selbstständig bei der Texterschließung anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> Beschreibungen von Ferienjobs Artikel über Mode und Kultur Pro-und-Kontra-Argumentation zu einem möglichen Dresscode in der Schule Lektüre eines adaptierten Jugendbuches Kurzgeschichte „lättläst“ Nutzung von Wörterbüchern Hinweis auf den Kontext: germanische Sprachen und Trendwörter Ableitung der Bedeutung unbekannter Wörter aus ihren Bestandteilen und dem Kontext Vorhersagen über den weiteren Inhalt und Anpassung beim Lesen mittels Hinweisen in der Aufgabe, Titeln und Überschriften
---	---

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können sich in einer unkompliziert strukturierten, deutlich artikulierten Kommunikationssituation, in der Gelegenheit zur Wiederholung oder Klärung besteht, in Standardsprache zunehmend spontan und flüssig verständigen und ...

- im Allgemeinen an Gesprächen zu vertrauten Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Argumente austauschen,
- an mündlichen Interaktionsformen teilnehmen, die eine inhaltliche, sprachliche oder strategische Vorbereitung voraussetzen,
- unkomplizierte, relevante Informationen mit einem Gegenüber austauschen, d. h. adressaten-, situations- und zweckangemessen erfragen und weitergeben,

Didaktische/methodische Hinweise:
Die Verwendung von Stichpunkten und der Einsatz von Chunks können den Lernenden in längeren mündlichen Interaktionen als Hilfe dienen.

- Planung einer Wandertour mit Packliste wie Kleidung, Wetter, Essen
- Einladungen, Smalltalk, Bitten und Entschuldigungen äußern und darauf reagieren, Ausdruck von Vorlieben und Abneigungen
- Paneldiskussion zum Medienkonsum
- Besprechung von Plänen oder Vorschlägen, Verabredungen treffen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • (digitale) Hilfsmittel nutzen, um relativ einfache, aber ausführliche Gespräche mit persönlich bekannten Personen zu führen oder grundlegende Dienstleistungen zu erhalten, • mit anderen zielorientiert kooperieren und ein Gespräch adressaten-, situations- und zweckangemessen beginnen, aufrecht erhalten und beenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung digitaler Übersetzer • Nutzung von Schwedisch als Arbeitssprache in Gruppen- und Tandemarbeit • Interview zu Kleidungswahl, Mode und Freizeit • Verkaufsgespräche |
|--|--|

Sprechen: Mündliche Produktion

Die Lernenden können sich mit einfachen Wendungen und Sätzen auf Grundlage des Jahrgangswortschatzes zunehmend flüssig äußern und ...

- strukturell unkomplizierte, aber zusammenhängende Darstellungen zu vertrauten Themen geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden,
- die Hauptaspekte einer Idee oder eines Problems hinreichend erklären,
- für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Erklärungen geben,
- eine eingeübte Präsentation zu einem interessenbezogenen Thema klar und verständlich vortragen und dabei kurz Gründe und Erläuterungen zu Meinungen, Plänen und Handlungen geben sowie auf einfache Nachfragen zu diesen reagieren,
- zusammenhängende und zunehmend komplexere Anweisungen geben,
- (digitale) Hilfsmittel in der Regel selbstständig nutzen, um zusammenhängende mündliche Äußerungen zu vertrauten Themen zu verfassen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Eine komplexere Sprachproduktion kann visuell durch Handouts, digitale Präsentationen und Bildmaterialien gestützt werden. Stichpunkte erleichtern die flüssige Produktion.

- Beschreibung der eigenen Mediennutzung
- zukünftige Pläne für das Wochenende oder die Ferien
- Erlebnisse oder Ereignisse in der Vergangenheit/Kindheit
- Digital Detox: „Ein medienfreier Tag“ pro Woche
- Begründung der Wahl des Ausbildungsortes
- Präsentation zur gesunden Lebensweise die Ernährung, Sport usw.
- Hobbies, Lieblingskünstlerinnen/-künstler
- Wegbeschreibungen zu Fuß oder mit Verkehrsmitteln, Arbeitssprache
- Nutzung von analogen und digitalen Wörterbüchern, Verblisten, Chunklisten, Wortfeldern, Grammatikübersichten

Schreiben: Schriftliche Interaktion

Die Lernenden können zunehmend komplexere durch Konnektoren verbundene Sätze verfassen und in Grundzügen adressaten-, situations- und zweckangemessen interagieren. Dabei können sie ...

- und um Erklärung, mehr Details oder Wiederholung bitten,
- in persönlichen Korrespondenzen Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei Auskunft über die eigene Meinung und Gefühle geben,
- formelle Schreiben nach Vorgaben korrekt gestalten und bei Bedarf notwendige (digitale) Hilfen nutzen,
- einen Beitrag zu einer Online-Diskussion über ein vertrautes Thema formulieren und individuell und einigermaßen detailliert auf die Kommentare anderer eingehen,
- (digitale) Hilfsmittel in der Regel selbstständig nutzen, um in einfachen Texten schriftlich zu interagieren,
- die eigenen Reaktionen, Gefühle und Gedanken, auf einen literarisch-ästhetischen Text ggf. noch mit Unterstützung in einfacher Sprache ausdrücken.
- Antwort auf Einladung zum Bewerbungs-gespräch
- Verfassen einer E-Mail über den tempo-rären Gesundheitszustand und die Gefühlslage
- Verfassen eines Bewerbungsschreibens [Deutsch]
- positive oder negative Kommentare in Chats oder Postings mit Gefühlen wie Überraschung, Interesse, Desinteresse
- Gedanken und Informationen zu alltäg-lichen Themen, wie z. B. Mode, Bekleidungskauf unter ökologischen Aspekten
- Wortschatzlisten, Wörterbücher
- Kommentar zu Liedern auf Videoplatt-formen [Englisch] oder zu Buchtipps

Schreiben: Schriftliche Produktion

Die Lernenden können mit zunehmend komplexeren, durch Konnektoren verbundenen Sätzen in der Gegenwart und Vergangenheit relativ kurze eigene Texte verfassen. Dabei können sie ...

- zu vertrauten Themen aus dem eigenen Interessensgebiet informative Texte verfas-sen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden,
- kurze, elementare Beschreibungen von realen und fiktiven Ereignissen, vergangenen Handlungen und persönlichen Erfahrungen verfassen,

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Übernahme von und Orientierung an vorgegebenen syntaktischen Strukturen sowie die Nutzung von Hilfsmitteln ermöglichen das Verfassen eigener offener und halboffener Textformate.

- Artikel für die Schulhomepage zum Medienkonsum
- Blogseintrag über einen Shoppingtag

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • in einem üblichen Standardformat kurze Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden, • eine Geschichte verfassen oder weiterbeschreiben, • (digitale) Hilfsmittel in der Regel selbstständig nutzen, um relativ einfache zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen zu verfassen und zu korrigieren, • die in einer Sprache/weiteren Sprachen verfügbaren Kenntnisse, Fertigkeiten und erlernten Strategien in der Regel selbstständig für das Verfassen von zielsprachigen Texten nutzen. | <ul style="list-style-type: none"> • Auswertung einer Umfrage zur Fitness, zur Berufswahl [Sport] • fiktive Reiseerlebnisse, Foto-Stories • Wortschatzlisten, Checklisten, Textlupen und Wörterbücher, • Quickwrite-Methode, Schreibkonferenz |
|---|---|

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden können im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden rezeptiven und produktiven sowie interaktionalen Teilkompetenzen adressaten-, situations- und zweckangemessen

- ...
- in beide Richtungen zwischen Deutsch und Schwedisch sprachlich und kulturell mündlich, schriftlich sowie im Wechsel der sprachlichen Repräsentationsformen auch längere Texte mitteln, wenn diese in strukturell unkomplizierter Sprache formuliert sind. Dabei sind ihnen die Kommunikations- und Interaktionsformen sowie die Themen vertraut,
 - strategisch und zielführend in Sprachmittlungs- bzw. Mediationssituationen auf personale und mediale (digitale) Hilfsmittel in der Regel selbstständig zurückgreifen.

- 43
- Übertragen von Sachtexten zum schwedischen oder deutschen Gesundheitssystem
 - Wiedergabe von Informationen zu einem Sommerjob in Schweden

- Wörterbücher

Verknüpfungen

[MD] [BNE] [BO] [Deutsch] [Englisch] [PG] [Sport]

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Lexiko-Grammatik</p> <p>Die Lernenden verfügen über ein Repertoire von grundlegenden grammatischen Strukturen und häufig verwendeten Redefloskeln sowie Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind. Sie können mit einem hinreichend breiten Spektrum an sprachlichen Mitteln ihre Mitteilungsabsichten grundlegend realisieren und eigene Überlegungen zu vertrauten Themen von allgemeinem und eigenem Interesse ausdrücken. Sie wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der Kommunikationssituation an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personen, Dinge, Zustände oder Handlungen zu beschreiben und zu bewerten, • sich über Gefühle und Charaktereigenschaften zu äußern 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Behandlung der Grammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, welche Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trends und Lebensstile • Kleidungsstücke, Anlässe • Demonstrativpronomene und Unterschied zwischen <i>den här/det</i>, <i>här/de här</i> und <i>denna/detta/dessa</i> • reflexive Verben und die Reflexivpronomene • Angabe der Größe, des Musters, des Materials, der Farben in der Neutrumform • Wendungen der Vorliebe, Abneigung, Ablehnung und Unzufriedenheit: „zu“ + Adjektiv: <i>för liten</i> • Wendungen der Meinungsäußerung • Satzadverbien zum Ausdruck von Nuancen z. B. <i>tyvärr</i>, <i>jo</i>, <i>tack och lov</i>, <i>säkert</i>, <i>kanske</i> • Perfektpartizipien in attributiver und prädikativer Stellung • Ziehen von Vergleichen, Wendungen des Vergleichs: Steigerung der Adjektive • Verstärkung der Adjektive durch Adverbien und Zusammensetzungen: z. B. <i>väldigt</i>, <i>mega-</i>, <i>jätte-</i>, <i>super-</i> • Adjektive zur Beschreibung von Gefühlen und Charaktereigenschaften • Präfixe zum Ausdruck des Gegenteils • Präpositionen, Adverbien, Konjunktionen und Wendungen zur zeitlichen Strukturierung

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • das Alltagsleben zu beschreiben und Abläufe zu reflektieren, • über die digitale Welt zu diskutieren, • die wichtigsten Aspekte eines Gedankens, Themas oder eines Problems zu beschreiben, zu erklären und zu begründen, • über Gesundheitsaspekte zu diskutieren, <p>Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Idiomatik, Grammatik, Orthografie und Zeichensetzung so exakt anwenden, dass die von ihnen produzierten Texte verständlich sind. | <ul style="list-style-type: none"> • Plusquamperfekt • Tempuskongruenz • Präsenspartizipien • <i>Inte heller: Jag tycker inte heller om potatis.</i> • Determinativ, Indefinitpronomen • Grundbegriffe der IT - und Medienwelt • Wendungen für Erlaubnis und Verbot • Wendungen der Zustimmung und des Widerspruchs • Diagrammauswertung [Mathematik] • Indirekte Rede im Präsens und Präteritum • Berufsbilder, Ausbildungswege, Berufswünsche • Konjunktionen der Para- und Hypotaxe • Wendungen zu Ausbildung, Qualifikationen und Arbeitsbedingungen [AWT] • Konditionalis und Konjunktiv • Zeitausdrücke für die Zukunft • Passiv-s • der menschliche Körper, gesunde Lebensweise • Substantive mit unregelmäßigem Plural • Ausdruck von Bedauern und Genesungswünschen • Wendungen, welche die Häufigkeit ausdrücken: <i>en gång om dagen/i veckan</i> • Beliebigkeit ausdrücken: <i>vem som helst</i> |
|---|---|

Aussprache und Prosodie

Die Lernenden können ...

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • im Allgemeinen die Aussprache durchgängig verständlich anwenden, wobei der Einfluss von anderen Sprachen, auf die Betonung, die Intonation und/oder den Rhythmus noch bemerkbar ist. | <ul style="list-style-type: none"> • sichere Artikulation des Grundwortschatzes und sichere Intonation der Satzmelodie |
|--|---|

Verknüpfungen

[MD] [BO] [BNE] [BTV] [DB] [MV] [PG] [Mathematik] [AWT]

Interkulturelle Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden zeigen die Bereitschaft in einen interkulturellen Austausch zu treten, indem sie eine einladende Haltung und ihr Interesse an der anderen Kultur ausdrücken. Sie können in verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Gruppen zunehmend angemessen handeln, indem sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich der Vielfalt der Sitten und Gebräuche, der Einstellungen, Werte und Überzeugungen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, einschließlich der eigenen, bewusst sind und auf entsprechende Signale achten sowie entsprechend wertebezogen und kommunikativ handeln können, • sich in interkulturellen Situationen der Ähnlichkeiten und Unterschiede von Konventionen bewusst sind und angemessen damit umgehen können, • einen interkulturellen Austausch unterstützen, indem sie Offenheit, Interesse und Empathie durch Fragen und die Reaktion auf Fragen zeigen und sich der Tatsache bewusst sind, dass manche Themen und Fragen in den betroffenen Kulturen unterschiedlich wahrgenommen werden können. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Integration kultureller Elemente der schwedischsprachigen Welt in den Unterricht ermöglicht ein aktives Kennenlernen und fördert die Auseinandersetzung mit landestypischen Gegebenheiten. Die Lernenden können unter Umständen noch Schwierigkeiten haben, sich in ungewohnten Situationen zurechtzufinden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hinweis auf die schwedische Diskussionskultur und Entscheidungsfindung in Gruppen, Betonung der Kompromissbereitschaft • Verdeutlichung des respektvollen Umgangs trotz flacher Hierarchien • Nutzung einfacher, gängiger Floskeln in verschiedenen Alltagssituationen • Abstand zum Sprecher, ausreden lassen • Körperhaltung, Blickkontakt • Formulierung von Bewerbungsschreiben • Ausdruck der Ablehnung durch indirektes Vokabular • Formulierung von Aufforderungen als Bitten und Fragen • Thematisierung des Unterschieds zwischen deutscher Direktheit und schwedischer Zurückhaltung
<p>Verknüpfungen [MD] [BTV] [DB]</p>	

Text –und Medienkompetenz

(einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden erweitern die Fähigkeit, einfache literarisch-ästhetische Texte und Sachtexte selbstständig, zielbezogen und unter Beachtung des situativen Kontextes zu verstehen und die gewonnenen Erkenntnisse zur Produktion eigener Texte unterschiedlicher Textsorten zu nutzen. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte zu vertrauten Themen mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie medien-spezifischen Wissens aufgabenbezogen bzw. zweckgerichtet verstehen, elementar analysieren, Deutungshypothesen aufstellen und die gewonnenen Aussagen am Text belegen, • Mitteilungsabsichten in vertrauten mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen z. T. selbstständig situations-, adressaten- und zweckgerecht umsetzen, • gängige (nicht-)sprachliche Gestaltungsmittel ihnen vertrauter Kommunikations- und Interaktionsformen in der Regel mit Hilfe erkennen und deuten, sowie diese in eigenen Texten zweckgerichtet nutzen, • strukturell unkomplizierte Texte zu vertrauten Themen aufgabenbezogen bzw. zweckgerichtet in ein anderes Genre überführen, • ihr Erstverstehen auf der Grundlage von knappen Rückmeldungen in der Regel selbstständig kritisch reflektieren, relativieren und ggf. revidieren, • auf ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge beim sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen sowie beim Produzieren eigener Texte in der Regel selbstständig zurückgreifen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Sachtexten hinsichtlich ihrer Absicht mit Beleg am Text, z. B. Reklame, Ratgeber zu Gesundheit, Medienkonsum [Deutsch] [Biologie] [Sport] • Umsetzung der Regeln der unterschiedlichen Textformate: Brief, E-Mail, <i>faktablad</i>, Diskussion, Präsentation/Vortrag • Diskussion zu Jahrgangsthemen mit Zustimmung, Ablehnung, Zweifel • Umsetzung der Konventionen verschiedener Schreibformate: Brief, E-Mail, Postkarte, Werbetext, Aufsatz, <i>faktablad</i> • Auswertung einer Klassenumfrage • Informationen aus einem Sachtext für ein <i>faktablad</i> nutzen • einfache Statistik zum Medienkonsum auswerten • erneutes Detaillesen des Textes • Gehörtes anschließend mit Hilfe des Scripts überprüfen • Wörterbücher, Übersetzungstools • angeleiteter Einsatz von KI
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [BTM] [DB] [Deutsch] [Biologie] [Sport]</p>	

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden nutzen zunehmend ihr Wissen über Struktur und Gebrauch der Fremdsprache und anderer Sprachen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsformen sprachlich in Ansätzen korrekt zu gestalten. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hypothesen zu Regelmäßigkeiten des Gebrauchs sprachlicher Mittel formulieren, • wenige sozial und regional geprägte Varietäten der Fremdsprache wahrnehmen und reflektieren, • sprachliche Irrtümer im Bereich vertrauter morphologisch-syntaktischer und syntaktischer Regelungen z. T. selbstständig erkennen und korrigieren, • Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen z. T. selbstständig erkennen und reflektieren, • über die Erfordernisse einer kommunikativen Situation nachdenken und die so gewonnenen Erkenntnisse z. T. selbstständig in ihrem adressaten-, situations- und zweckangemessenen Sprachhandeln berücksichtigen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung des Plusquamperfekts auf der Grundlage des Perfekts [Englisch] • Erkennen der Wortart anhand der Endung und Ableitung vom Wortstamm • Erkennen einiger umgangssprachlicher Wendungen • Unterscheidung von <i>Skånska</i> und <i>Riks svenska</i> • Aufspüren und Verbessern von sprachlichen Irrtümern mit Hilfe einer Checkliste • Tempussystem [Englisch] und Verwendung [Deutsch] • Bildung zusammengesetzter Wörter • Verwendung von Präfixen und Suffixen • Wörter aus der Computersprache • Ausdruck von Kompromissbereitschaft und Respekt in Diskussionen

Verknüpfungen

[BTV] [Englisch] [Deutsch] [MD]

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden sind/können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Sprachlernverhalten und ihre Sprachlernprozesse inklusive der genutzten Strategien in Ansätzen selbstständig reflektieren, optimieren und erweitern sowie dabei zielgerichtet ein Repertoire von Strategien und Techniken des reflexiven Sprachenlernens nutzen, • eigene rezeptive, produktive, interaktive und mittelnde Kompetenzen in der Regel selbstständig evaluieren und eigene Lernziele ggf. ändern und neu planen, • die in einer Sprache/weiteren Sprachen verfügbaren Kenntnisse und erlernten Strategien in der Regel selbstständig aktivieren, um zielsprachige Texte zu verstehen, • (digitale) Hilfsmittel zur Optimierung ihrer Sprachlernprozesse in der Regel selbstständig nutzen. <p>Die Lernenden sind ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich ihrer Emotionen und Motivationen beim Fremdsprachenlernen bewusst und können diese in der Regel selbstständig regulieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion und Festigung eigener Hör- und Textverständnisstrategien • Selbstkorrektur mit Hilfe von Lösungsvorgaben, Feedbackbögen und Checklisten [Englisch] • Markieren von Wörtern, die nicht aus Kontext erschlossen werden können und selbstständiges Nachschlagen • Beantwortung der sechs W-Fragen [Englisch] • Wortschatzlisten, Grammatikübersichten, Wörterbücher • kriteriengeleiteter Umgang mit der KI zur Überprüfung von Textbausteinen unter Beachtung des eigenen sprachlichen Niveaus • Einschätzung und Anpassung der Leistungsbereitschaft
<p>Verknüpfungen [MD] [Englisch] [BO]</p>	

3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

3.1 Rechtliche Grundlagen

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- [Verordnung zur einheitlichen Leistungsbewertung an den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern](#) (Leistungsbewertungsverordnung – LeistBewVO M-V) vom 30. April 2014
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur) vom 20. Mai 2014

3.2 Allgemeine Grundsätze

Leistungsbewertung umfasst mündliche, schriftliche und gegebenenfalls praktische Formen der Leistungsermittlung. Den Lernenden muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Kinder und Jugendlichen, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Lernenden Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und den Lernenden bekannte Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Fachbezogen ergeben sich die Kriterien zur Leistungsbewertung aus dem Zusammenspiel der im Rahmenplan formulierten Kompetenzen und Inhalte.

Anforderungsbereiche und allgemeine Vorgaben für Klassenarbeiten

50

Ausgehend von den verbindlichen Themen, zu denen erworbene Kompetenzen nachzuweisen sind, wird im Folgenden insbesondere benannt, nach welchen Kriterien die Klassenarbeiten zu gestalten und die erbrachten Leistungen zu bewerten sind.

Klassenarbeiten bestehen aus mehreren unabhängig voneinander bearbeitbaren Aufgaben, die in Teilaufgaben gegliedert sind. Die Teilaufgaben sollen nicht beziehungslos nebeneinanderstehen, aber doch so unabhängig voneinander sein, dass eine Fehlleistung – insbesondere am Anfang – nicht die weitere Bearbeitung der Aufgabe stark erschwert. Außerdem soll darauf geachtet werden, dass durch Teilaufgaben nicht ein Lösungsweg zwingend vorgezeichnet wird. Sie sind so zu gestalten, dass sie Leistungen in den drei Anforderungsbereichen erfordern.

Anforderungsbereich I umfasst

- das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang,
- die Verständnissicherung sowie
- das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst

- das selbständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und
- das selbständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst

- das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Lernenden selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Die Stufung der Anforderungsbereiche dient der Orientierung auf eine in den Ansprüchen ausgewogene Aufgabenstellung und ermöglicht so, unterschiedliche Leistungsanforderungen in den einzelnen Teilen einer Aufgabe nach dem Grad des selbstständigen Umgangs mit Gelerntem einzuordnen.

Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistungen liegt im Anforderungsbereich II. Darüber hinaus sind die Anforderungsbereiche I und III zu berücksichtigen.

Die in den Arbeitsaufträgen verwendeten Operatoren müssen in einen Bezug zu den Anforderungsbereichen gestellt werden, wobei die Zuordnung vom Kontext der Aufgabenstellung und ihrer unterrichtlichen Einordnung abhängig und damit eine eindeutige Zuordnung zu nur einem Anforderungsbereich nicht immer möglich ist.

Der Schwierigkeitsgrad wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Materials oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

3.3 Fremdsprachenspezifische Grundsätze

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Lernenden genügend Gelegenheit hatten, diese Kompetenzen zu erwerben.

Bei der Leistungsbewertung sind alle Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung) angemessen zu berücksichtigen. Ein an Kompetenzen orientierter Unterricht bietet den Lernenden durch geeignete Aufgaben ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben. Außerdem fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen, komplexen Leistungssituationen, die dem Lernstand entsprechen, ein.

51

Grundlage der Bewertung im Sekundarbereich I sind die schriftlichen und mündlichen Beiträge.

Kern der Bewertung sprachlicher Leistung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel. Zu beachten ist, dass Abweichungen von der zielsprachlichen Norm in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Phonetik und Orthografie dem Lernstand entsprechend toleriert werden, soweit die Verständlichkeit der Aussagen gewahrt bleibt.

Mündliche Leistungen

Die mündliche Kommunikation muss im Unterricht der modernen Fremdsprachen eine angemessene Beachtung erfahren. Daher haben die mündlichen Leistungen bei der Kompetenzentwicklung eine entsprechend große Bedeutung.

Bei der Bewertung mündlicher Beiträge, z. B. individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Präsentation von Arbeitsergebnissen, individuell messbare Beiträge zu Partner- und Gruppenarbeiten, Äußerungen zu einem vertrauten Thema mit Hilfe von Impulsen, mündliche Lernerfolgskontrollen, werden in Abhängigkeit vom Lernstand folgende grundlegende Faktoren berücksichtigt:

- die Verständlichkeit der Aussage,
- die Länge und Komplexität der Äußerung,
- das anschauliche und verständliche Präsentieren von Inhalten,
- die erfolgreiche Beteiligung an Gesprächen,
- die Verwendung von adressatenbezogenen, situationsangemessenen und themenspezifischen Redemitteln,
- die Spontaneität des sprachlichen Agierens und Reagierens.

Schriftliche Leistungen

Neben den Klassenarbeiten fördern schriftliche Arbeiten, z. B. schriftliche Lernerfolgskontrollen und vielfältige Ergebnisse produktorientierten Arbeitens, in besonderer Weise die Kompetenzentwicklung in den Bereichen Text- und Medienkompetenz, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz.

Klassenarbeiten

In Klassenarbeiten wird der jeweils aktuelle Stand der Lern- und Kompetenzentwicklung im laufenden Schuljahr überprüft. Der Schwierigkeitsgrad einer Klassenarbeit muss den Standards des Rahmenplanes entsprechen. Klassenarbeiten sind in der Regel so zu gestalten, dass sie mindestens zwei Teilkompetenzen der funktional kommunikativen Kompetenz in Form von komplexen Aufgaben überprüfen. Im Verlauf des Sekundarbereiches I müssen alle Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz mindestens einmal als Teil einer Klassenarbeit oder als gleichwertiger Leistungsnachweis gemäß Leistungsbewertungsverordnung überprüft werden.

Die in den Klassenarbeiten zur Anwendung kommenden Operatoren müssen den Lernenden durch den laufenden Unterricht vertraut sein.

Bewertungskriterien

Um der Forderung nach einer transparenten und einheitlichen Leistungsermittlung innerhalb einer Schule gerecht zu werden, muss die Fachkonferenz Einigkeit über Leistungsanforderungen erzielen sowie Kriterien der Leistungsmessung und Notengebung bezogen auf die entsprechenden Teilkompetenzen entwickeln und verbindlich formulieren.

Ausgangspunkt dafür können unter Beachtung des jeweiligen Lernstands folgende Kriterien sein:

Sprachliche Kriterien

- Eigenständigkeit der sprachlichen Darstellung
- Differenziertheit des Wortschatzes
- Repertoire grammatischer und syntaktischer Strukturen
- Repertoire textstrukturierender sprachlicher Mittel
- Einhaltung der sprachlichen Norm
- Angemessenheit der Sprachverwendung

Inhaltliche und formale Kriterien

- Umsetzung der thematischen Vorgaben der Aufgabenstellung
- Relevanz der Inhalte
- Kohärenz der Darstellung
- Kreativität
- Adressatenbezug
- Beachtung der Merkmale der Textsorte

4 Aufgaben des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabenfeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese gestalten sich im Sinne einer inklusiven Bildung. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen abgebildet. Inhalte des vorliegenden Rahmenplans, die den im Folgenden aufgeführten Querschnittsthemen zugeordnet werden können, sind durch Kürzel gekennzeichnet und verankern die Aufgabengebiete fachlich.

Berufliche Orientierung [BO]

Der Berufswahl als lebenslang wiederkehrender Entscheidungsprozess und der Fähigkeit, sich in der Arbeitswelt neu- und umorientieren zu können, kommen grundlegende Bedeutung zu. Dabei stellt der stetige Wandel der Berufsbilder und besonders die steigende Vielfältigkeit von Studiengängen und Bildungswegen nach dem Schulabschluss die jungen Erwachsenen immer wieder vor Herausforderungen. Diesen anspruchsvollen, berufswahlbezogenen Situationen gewachsen zu sein und die erforderlichen Entscheidungen eigenverantwortlich und kriteriengeleitet treffen sowie begründet reflektieren zu können, erfordert von den Lernenden individuelle Berufswahlkompetenz. Sie bildet den Grundstein für eine lebenslange aktive Gestaltung des eigenen Berufslebens und ermöglicht den Lernenden einen guten Übergang in den Beruf und die gesellschaftliche Teilhabe.

Berufliche Orientierung ist ein zentrales Aufgabenfeld von Schule, welches kontinuierlich fachübergreifend und fächerverbindend stattfindet und sowohl inklusiv als auch gendersensibel gedacht wird. Ab Jahrgangsstufe 5 beschäftigen sich die Lernenden aufbauend auf ihren Vorerfahrungen mit ihren eigenen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten. Individuelle Arbeits- und Berufs-welterfahrungen werden dokumentiert, reflektiert und mit anderen Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung systematisch verknüpft. Die Lernenden erwerben darüber hinaus Kenntnisse über den Ausbildungsstellenmarkt, die Bildungswege und die entsprechenden Anforderungsprofile sowie ihre Bildungs-, Einkommens- und Karrierechancen und treffen schließlich eine begründete Berufs- oder Studienwahl. Berufliche Orientierung wird als Querschnittsaufgabe im schuleigenen BO-Konzept geregelt.

Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung [BNE]

Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist keine neue, zusätzliche Aufgabe von Unterricht, sondern beinhaltet einen Perspektivwechsel. Aktuelle globale Herausforderungen wie Klimawandel, internationale Handels- und Finanzbeziehungen, Umweltschutz, erneuerbare Energien oder soziale Konflikte und Kriege werden in ihrer Wechselwirkung von ökonomischen, ökologischen, sozialen, kulturellen und politischen Aspekten betrachtet. Unterrichtsthemen sollten in allen Fächern daher so ausgerichtet werden, dass Lernende eine Gestaltungskompetenz erwerben, die sie zum nachhaltigen Denken und Handeln sowie zur globalen Perspektive befähigt.

„BNE in der Schule zielt darauf ab Lernende zu unterstützen, Kenntnisse und Fähigkeiten für eine positive Zukunftsgestaltung zu erwerben, ihre eigene zukünftige Rolle in einer Welt komplexer Herausforderungen zu reflektieren, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, eigene Handlungsspielräume für einen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Wandel zu erkennen und sich trotz Widersprüchen, Unsicherheiten und Zielkonflikten an Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen zu beteiligen.“ (Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule, vom 13.06.2024)

Unterstützung und konkrete Orientierung gibt hierbei der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (<https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte-und-themen/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung.html>), der Empfehlungen für die Entwicklung von Lehr- und Bildungsplänen sowie die Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten gibt. Der „Bildungsatlas Umwelt und Entwicklung“ der AG Natur- und Umweltbildung Mecklenburg-Vorpommern e. V. weist außerschulische Bildungsangebote nach Themen und Regionen aus (<https://www.umweltschulen.de/de/>). Für die Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung von BNE im Unterricht stehen zudem pro Schulamtsbereich abgeordnete Lehrkräfte als BNE-Regionalberatungen zu Verfügung. Kontakte und aktuelle Informationen sind auf dem Bildungsserver M-V zu finden. (<https://www.bildung-mv.de/unterricht/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/>)

Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt [BTVA]

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert. Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes und den Dialog zwischen den Kulturen. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab. Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Austausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der Europäischen Union bieten dafür finanzielle Rahmenbedingungen.

Demokratiebildung [DB]

Demokratische Gesellschaften in einer globalen Welt können nur dann Bestand haben, wenn Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung von gesellschaftlicher Gegenwart und Zukunft erkennbar und nutzbar werden. Aufgabe der Schule – als ein Lernort für Demokratie – ist es daher, den Lernenden Lernräume und -gelegenheiten zu eröffnen, um selbstständiges politisches und soziales wie auch kommunikatives und partizipatorisches Handeln, zu realisieren.

Dabei sollen bei den Lernenden spezifische Fähigkeiten entwickelt werden, um

- eigene Interessen zu erkennen und zu formulieren
- unterschiedliche Interessen auszuhalten,
- eigene begründete Urteile zu bilden und zu vertreten,
- ein Rechtsbewusstsein zu entwickeln
- verantwortlich an Prozessen politisch-gesellschaftlicher Meinungsbildung und Entscheidung teilzunehmen und
- bei Interessenkonflikten demokratische Lösungen zu finden.

Demokratiebildung in der Schule integriert die im Schulgesetz benannten Aufgabengebiete Demokratiepädagogik, Menschenrechtsbildung, Friedenspädagogik und Rechtserziehung und basiert dabei gemäß § 3 der Stundentafelverordnung auf drei Säulen:

- (1) „Politische Bildung als Unterrichtsfach“,
- (2) „Politische Bildung als fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip“ und
- (3) „Demokratiepädagogik / Demokratische Schul- und Unterrichtskultur“.

Während Säule 1 den Unterricht in den Fächern Politische Bildung/Sozialkunde sowie in Teilen auch im Sachunterricht beinhaltet, zielt Säule 2 auf alle anderen Fächer und entsprechende Fachlehrkräfte ab. In allen Fächern ist es zum einen notwendig, eine gesellschaftliche Problemorientierung im Unterricht abzubilden, um somit einen Bezug zu politischen Fachinhalten zu ermöglichen. Hier bieten sich viele Möglichkeiten wie z. B. die Analyse von politischen Sachtexten oder das Argumentieren in einer Debatte zu politischen Streiffragen im Deutsch-Unterricht, eine kleine politische Landeskunde im Fremdsprachen-Unterricht oder die Gegenüberstellung von Demokratie und Diktatur im Geschichtsunterricht an, Sinnvoll sind in diesem Zusammenhang insbesondere fächerübergreifende Unterrichtsformen oder eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsträgern. Zum anderen sind alle Fachlehrkräfte gefordert, Kontroversität als ein didaktisches Prinzip der Unterrichtsstrukturierung einzusetzen. Damit wird ganzheitliches Demokratie-Lernen unterstützt. Säule 3 umfasst demgegenüber einerseits die Unterrichtskultur, die davon geprägt sein sollte, die Lernenden systematisch in die Planung und Gestaltung ihres Lernprozesses einzubeziehen, um Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen. Andererseits betrifft diese Säule den ganzen Schulraum und damit neben den Lehrkräften auch alle an Schule Beteiligte. Lernende sollen eine demokratische Schulkultur mit echter Partizipation und Transparenz erfahren. Hierzu gehört auch das Recht, in einem Klima der Toleranz, des gegenseitigen Respekts und der Akzeptanz von Vielfalt lernen zu können. Bedeutsam ist hierbei die Auseinandersetzung mit und die Ächtung von Extremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Es geht um die Vermittlung grundlegender demokratischer Werte, die durch den „Demokratieauftrag“ des Schulgesetzes (§ 2) vorgegeben sind und nicht mit Hinweis auf das Neutralitätsgebot oder einem missbräuchlichen Bezug auf den „Beutelsbacher Konsens“ relativiert werden dürfen. Lehrkräfte sind hierbei sowohl als Pädagogen mit demokratischer Vorbildfunktion als auch als jeweilige Fachlehrkräfte im Unterricht gefordert.

Medienbildung und Digitale Kompetenzen [MD]

Bildung in der digitalen Welt

- [MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
- [MD2] – Kommunizieren und Kooperieren
- [MD3] – Produzieren und Präsentieren
- [MD4] – Schützen und sicher Agieren
- [MD5] – Problemlösen und Handeln
- [MD6] – Analysieren und Reflektieren

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Lernende angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“* Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge und Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten. Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist. Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

Niederdeutsche Sprache und Kultur [MV]

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Lernenden mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren kulturellem Erbe mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe. Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen, Nationalparks und Stätten des Weltnaturerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neue über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf dem naturwissenschaftlich-technischen Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern, Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme am Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten Rahmen, um das Ziel der Landesverfassung, die niederdeutschen Sprache zu pflegen und zu fördern, umzusetzen.

Prävention und Gesundheitserziehung [PG]

Schulische Gewaltprävention

Gewalt, in welcher Form auch immer, darf keinen Platz an Schule haben. Schulische Gewaltprävention ist daher eine allgemeine, umfassende und fortwährende Aufgabe von allen an Schule Beteiligten. Es geht nicht nur darum auf Gewalt zu reagieren, sondern ihr präventiv zu begegnen. Dazu ist die Arbeit in den drei großen Präventionsbereichen notwendig:

1. Primäre Prävention: langfristige vorbeugender Arbeit mit allen Lernenden z. B. zu Konfliktlösungsstrategien, Mobbingprävention;
2. Entwicklung von Interventionsstrategien: Verhaltensregeln in aktuellen Gewalt- und Konfliktsituationen sowie Arbeit mit gefährdeten Kindern und Jugendlichen (sekundäre Prävention);
3. Nachbearbeitung von Konfliktfällen und Maßnahmen, um Rückfälle bei bereits aufgefallenen gewalttätigen Kindern und Jugendlichen zu verhindern (tertiäre Prävention).

Alle drei Bereiche sind gemeinsam in den Blick zu nehmen. Dabei kommt es vor allem darauf an, Ursachen und Rahmenbedingungen von Gewalthandlungen und Konflikten zu betrachten und dabei auch die schulische Lernwelt einzubeziehen. Unterrichtsgestaltung- und Unterrichtsinhalte können genutzt werden, um gewaltpräventiv zu arbeiten. Präventionsprogramme wie Lions Quest oder andere aus der bundesweiten „Grünen Liste Prävention“, Unterrichtsmaterialien wie „Unterrichtsbausteine zur Gewalt- und Kriminalprävention in der Grundschule“, Handreichungen z. B. gegen Mobbing und Schulabsentismus, unterschiedliche Angebote in der Lehrerfortbildung oder Unterstützungsstrukturen wie mobile schulpsychologische Teams, stehen für Gewaltprävention zur Verfügung und können von Lehrkräften, Schulsozial-arbeitenden, Erziehungsberechtigten und Lernenden genutzt werden. Prävention sexualisierter Gewalt ist ein wichtiger Baustein von Gewaltprävention an Schulen. Kontakte und aktuelle Informationen sind auf dem Bildungsserver M-V u. a. zu finden.

Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung und Prävention ist eine wichtige Querschnittsaufgabe zur Förderung einer Handlungskompetenz (Lebenskompetenz), die es den Lernenden ermöglicht, Gesundheit als wesentliche Grundbedingung des alltäglichen Lebens zu begreifen, für sich gesundheitsförderliche Entscheidungen treffen zu können sowie Verantwortung für die Menschen und die Umwelt zu übernehmen. Die Lernenden verfügen über diese Handlungskompetenz, wenn sie Gesundheit in ihrer Mehrdimensionalität als physisches, psychisches, soziales und ökologisches Geschehen begreifen und Kenntnisse darüber besitzen. Im gesellschaftlichen als auch für die eigene Gesundheitsbalance sollten die Kinder- und Jugendlichen die Risiken und Chancen für die Gesundheit erkennen und ein Bewusstsein für den individuellen Nutzen von Prävention durch Stärkung und Mobilisierung persönlicher Ressourcen entwickelt haben. Die Ziele und Inhalte der Gesundheitserziehung und Prävention sind Bestandteil aller Fächer und können fächerübergreifend sowie fächerverbindend unterrichtet werden. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Zusammenarbeit mit externen/außerschulischen Beteiligten und mit den Erziehungs –und Sorgeberechtigte zu. Unterstützung und Orientierung geben der KMK Beschluss „Empfehlungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule“ sowie die VV zur Gesundheitserziehung, Sucht- und Drogenprävention an Schulen.

Gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung

Die Sexualerziehung ist ein wichtiger Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche und soll sowohl im Pflicht- und Wahlunterricht als auch in den außerunterrichtlichen Veranstaltungen angemessenen berücksichtigt werden. Die Sexualerziehung soll Kindern und Jugendlichen alters- und entwicklungsgemäß helfen, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung sowie verantwortungsvoll sich selbst und anderen gegenüber zu gestalten. Sie soll bei der Entwicklung von Wertvorstellungen unterstützen und bei der Entfaltung der eigenen sexuellen Identität hilfreich sein. Ziel sexualpädagogischen Handelns sollte es sein, den Kindern und Jugendlichen einen positiven Zugang zur menschlichen Sexualität zu vermitteln, ein verantwortliches Verhalten im Sinne der präventiven Gesundheitsförderung zu stärken und dahingehende Werte und Normen aufzuzeigen. Dabei ist altersgerecht gestaltete Sexualerziehung ein zentraler Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Die Sexualerziehung ist eine gemeinsame Aufgabe von Erziehungs- und Sorgeberechtigten und Schule, in der eine Zusammenarbeit anzustreben ist, um für das Thema zu sensibilisieren. Im Hinblick auf die Ziele, Inhalte sowie Zusammenarbeit gibt die Broschüre „Empfehlungen für Lehrkräfte zur sexuellen Bildung und Erziehung“ Unterstützung und Orientierungshilfen

Verkehrs- und Sicherheitserziehung

Die schulische Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung entwickelt und fördert die Kompetenzen, die für eine sichere und verantwortungsbewusste Teilnahme der Lernenden am Straßenverkehr erforderlich sind, zugleich auch verbunden mit ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen. Sie befähigt Lernende sich mit den Anforderungen des Straßenverkehrs auseinanderzusetzen, die Auswirkungen der Mobilität auf die Menschen und die Umwelt zu erkennen sowie die Notwendigkeit der Entwicklung einer zukunftsfähigen Mobilität zu verstehen und sich an ihr zu beteiligen. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungen der Lernenden im Sachunterricht der Grundschule an. Lern- und Handlungsorte sind neben den Schulräumen ihre unmittelbaren Erfahrungsräume im Schul- und Wohnumfeld. Sie lernen, sich im Straßenverkehr z. B. zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit motorisierten Fahrzeugen oder als Mitfahrende in privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln umsichtig und sicherheits- und gefahrenbewusst zu verhalten. Sie erweitern ihre motorischen Fertigkeiten sowie ihr Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen. Regelwissen, verkehrsspezifische sowie verkehrsrechtliche Kenntnisse befähigen sie, mit zunehmendem Alter flexibel und situationsbezogen zu handeln, Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen und Risiken zu vermeiden. Die Ziele und Inhalte der Mobilitäts- und Verkehrserziehung sind, anknüpfend an den Sachunterricht der Grundschule, Bestandteil aller Fächer, werden fächerübergreifend oder fächerverbundend verknüpft. Der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und außerschulisch Mitwirkenden kommt eine große Bedeutung zu.

Impressum